



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Postilla, Das ist/ Ausslegung der Euangelien so nach alter
Catholischer Römischer Kirchen/ vnd der H. Vätter Lehr
vnd Meynung/ auff alle Sontäg durchs Jahr gepredigt vnd
außgelegt werden ...**

Hesselbach, Johann

Meyntz, M. DC. XVIII.

Am 17. Sonntag nach der H. Dreyfalt. Euangelium Luc. am 14. Capit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75708](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75708)

die MannsPersonen / derhalben bedürffen sie auch mehr Trosts. Weil dann nun vnser Herr Christus damals / als er noch auff Erden gangen ist / sich der betriben WelchsPersonen erbarmet / vnnd ihnen in ihren Nöthen außgeholfen hat / so wirdt es auch jezund nicht vnuerlassen / dann er ist jezund gleich so wol barmherzig / vnd kan gleich so wol helfe

sen / als damals da er noch auff Erden gangen ist. Er hats ja den Witwen vnnd Waisen zugesagt / darumb wirdt er sie auch halten / er spricht / der Herr bewahret die Fremddeling Waisen vnnd Wittwen wirdt er auffrichten.

Am siebenzehenden Sontagnach

der heiligen Dreyfaltigkeit / Euangelium Luce am 14. Capitel.



N der Zeit / Dader HERR Iesus kam in ein Haus eines Obersten der Pharisier / auff ein Sabbath / das Brodt zu essen / merckten sie auff ihn. Vnd siehe / da war ein Wasserlächtiger Mensch vor ihm. Vnd Iesus antwortet / vnnd sagte zu den Geschevrendigen vnnd Pharisieren / vnnd sprach: Ziemmet sich auch auff den Sabbath gesunde zu machen? Sie aber schwiegen still / vnnd er grieff ihn an / vnnd machte ihn gesunde / vnnd ließ ihn gehen. Vnd er antwortet vnnd sprach zu ihnen: Welcher ist vnter euch / dem sein Och oder Esel in einen Brunnen fällt / der ihn nit als baldt herauß zeucht am Sabbath? Vnd sie kunden ihm nichts darauß antworten. Auch sagt er den geladenen ein Gleichnuß / da er versmerckte / wie sie alle wolten oben ansitzen / vnnd sprach zu ihnen: Wann du von jemandt geladen wirst zu der Hochzeit / so setze dich nicht oben an / das nicht etwa ein ehrlicher dann du / von ihm geladen sey / vnnd komme alsdann der dich vnnd ihn geladen hat / vnnd spreche zu dir: Weiche dich fern / vnnd müßest alsdann mit scham vnten an sitzen / sondern wann du geladen wirst / so gehe hin / vnnd sey dich zu aller vnterst: auff das / wann da kompt / der dich geladen / zu dir spreche: Freundt / rückt hmanß. Das wirdt dir dann ein Ehr werden / vor denen die mit zu Tisch sitzen. Dann wer sich selbs erhöhet: der wirdt genidriget werden / vnnd wer sich selbs ernidriget / der wirdt erhöht werden.

Am siebenzehenden Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die Erste Sermon. Was an der Mahzeit vnd Gasterey / deren in dem heutigen Euangelio gedacht wirdt / zu loben / vnd was daran zu ta eln sey.

Über die Wort:

Vnd es begab sich / da Iesus kam in ein Haus eines Obersten der Pharisier auff einen Sabbath das Brot zu essen. Luc. 14. v. 1.



S wirdt vns in dem heutigen Sontäglichen Euangelio sorgehalten / vnnd beschriben eine Mahzeit / oder Gastung / darzu vnser Herr Christus selbst kommen / bey welchem wir stracks lernen / das es an ihm selbst nicht böß / noch alwegen Sünde sey Gasterey halten / vnnd das ein Christ zu denselbigen kommen könne / dann wann es allwegen Sünde were Gastung halten / vnnd zu Gast gehen / so were Christus so oft zu Gast nicht gegaen / weil aber die Gastung / deren in dem heutigen Euangelio gedacht wirdt / mißbraucht worden / vnnd auch noch zur Zeit die Gastung mißbraucht werden / als will ich hiermit lehren / was an der Mahzeit vnnd Gasterey / deren in dem heutigen Sontäglichen Euangelio gedacht wirdt / zu loben / vnd was daran zu tadeln sey. Gott wolle darzu sein Genade verleyhen. Erstlich ist das an der Gasterey / deren in dem heutigen Sontäglichen Euangelio gedacht wirdt / zu loben / das sie Christum vnsern Herrn vnd Seligma der Welt geladen haben / also soll man auch jezund zu Zeit Christum vnsern Herrn vnd Seligma der Welt Gast laden / vnd zu den Mahzeiten beruffen: als baldt aber berufft man Christum zu den Gastereyen / vnd Mahzeiten / wann man ihnen für die Zeit / vnd für die Zeit / solches ist geschēhen bey der Hochzeit zu Cana / das Brandtmal in der Forcht des Herrn. Zum andern lader man Christum vnsern Herrn also zu den Mahzeiten / wann man die Armen vmb Christi willen lader / dann solches will Christum halten / als habe man ihnen geladen / da er spricht: was

Am siebentzehenden Sontag nach der H. Dreifaltigkeit.

Matth. 23. Was ihr gethon habt einem unter diesen mei-
 40. nen geringsten Brüdern das habt ihr mir
 gethon: vnser Herr Christus nennet die Armen
 seine Brüder weil er auch arm gewesen vnd lehret
 vns auch vnser Herr vnd Seligmacher selbst das
 Luc. 14. 13. wir die Armen laden sollen: wann du ein Mit-
 tag oder Abendmahl machest / so lade nicht
 deine Freunde noch deine Brüder / noch dei-
 ne Blutsverwanten noch deine Nachbarn
 die da Reich seynde / auff das sie dich nicht
 erwan wieder laden / vnd dir Vergeltung
 geschehe / sondern wann du ein Mahl ma-
 chest / so ruff die Armen / die Kranken / die
 Lammen / vnd die Blinden / so wirstu selig /
 dann sie haben dir nicht zu vergelten / es
 wird dir aber vergolten werden in der Auf-
 erstehung der Gerechten. Zum 2. ist diese Mahl-
 zeit löblich gewesen der Zeit halben / das sie am Fe-
 sttag ist gehalten worden / dann an den Festen soll
 man sonderlich die Armen zu Gast laden wie dann
 der H. Tobias gethan hat / dann wir lesen in dem
 Tob. 2. 1. Buch Tobie also / nach dem war ein Hochzeit
 Fest des Herzen vnd wie Tobias in gutt Mahl
 zugericht hat in seinem Haus / sprach er zu seinem
 Sohn / gang hin / vnd bringe gleiche vnser
 Geschlechtes die Gottesfürchtig seynde / das
 sie mit vns essen / wie er dann eben dieses hernach
 seinen Sohn gelehret hat da er sprach dein Brod
 ist mit den Hungerigen vnd Durfftigen / vnd
 von deinen Aleydern bedecke die Armen.
 Das 3. welches an der Mahlzeit beren in dem
 heutigen Euangelio gedacht wird / zu loben / ist das
 kein Obermaß in dem essen vnd trincken gehalten
 worden / da hat man nicht wo oder drey Trachen /
 vnd auff jede Trachen fünf oder 10. Nicht auffge-
 tragen / sondern vnser Herr Christus ist nur kom-
 men das Brot zu essen / desgleichen haben sie auch
 einander nicht zugesssen / bis sie blindt voll wor-
 den / wie (läder) jetzt zur Zeit geschicht: was erfolget
 aber darauß / man frist / vnd auff sich Kranck / vñ
 Luc. 31. 34. in die Höll. Dann Sprach sagt / viel freffen
 macht Kranck / vnd Füllerey bringet zu letzt
 das Grimmen / vnd Oberfluß vñ vnderweil
 Feuchtigkeit / item durch Füllerey seynde viel
 gestorben / vnd warnet vns auch vnser Herr
 Christus treulich darffür / da er spricht / hüet euch
 aber das ewere Herzen nicht beschweret
 werden mit freffen / vnd sauffen / vnd mit
 Sorgen dieses Lebens / vnd komme dieser
 Tag schnell vber euch.
 Zum 4. ist das an der heutigen Mahlzeit zu lo-
 ben / das sie vber Tisch für die lange Weil von noch
 wendigen Glaubens Sachen von dem Sabbath
 sich vnterreden: vnd disputiren / wolte Gott die jeni-
 gen beherzigten vnd bedächten diß Exempel / wel che
 fest zur Zeit nicht allein nit haben wollen / das man
 vber Tisch der Glaubens Sachen gedencen soll /
 sondern sie fordern auch noch darzu Schalck starr-
 en / vnd Woffenreißer / welche ihnen für die lange
 Weil grobe vnd vnzüchtige Woffen vnd Lügen wet-
 ken vñnd machen / wieder diese sagt der H. Apostel
 Paulus / laffet keine böse Rede auß ewerem

Munde gehen / sondern die da gut sey: vnser
 Herr Christus sagt selbst / ich sage euch aber das
 die Menschen wann sie vber Tisch sitzen /
 müssen Rechen schaffte geben am Tag des
 Gerichts / von einem jeglichen Wort das sie
 geredt haben. Viele Leute seyndt auch also bescha-
 fen / wann sie vber Tisch sitzen / so können sie die Weil
 nicht verreiben / wann man ihnen nicht pfeiffte / spie-
 le / oder sonsten Narrenblossen creibte / vñnd solcher
 Leute gemanet wird ganz vñ gahr / gleich wie der jun-
 gen Kinder: wann die junge Kinder vnlußig seyndt /
 vnd nicht schweigen wollen / so muß man ihnen
 pfeiffen / klopfen / oder sonsten narische Handel
 creiben / damit sie mit der Narheit lahen / vñnd zu
 Friede seynd. Vñnd geben solche Leute welche gern
 solch Affenspiel sehen / vnd haben / darmit zu erken-
 nen / das sie Kindisch se / vñnd keine daffere Lauff
 seyndt.
 Zum 5. haben wir ein schön Exempel an vñ-
 serm Herrn Christo / in dem er sich danckbar gegen
 dem Väter gehalten / dann er ihnen zu Lohn / vnd zu
 einem Danck gelehret wie er oben an sitzen soll / vnd
 hat sich vnser Herr Christus alwegt danckbar er-
 zeigt gegen die jeniigen / welche ihnen zu Gast geben
 ten haben da er zu Cana in Galilea zur Hochzeit ist Ioan. 2.
 erbeten worden / hat er aus Wasser Wein gemacht
 da ihnen Simon der Aussige zu Gast auffgenom-
 men / hat er der Büßerin Magdalene ihre Sündt
 verziehen / vnd sein Gemad: geben / vnd hat auch den
 Hausherrn selbst da er sich an diesem ärger / vn-
 wesen vnd gelehret. Martheus hat ihm ein Mahl-
 zeit zugericht / vnd sie ist ihm wol bezahlt worden /
 dann Christus hat ihnen zu einem Apostel erweh-
 let / vnd die mit zu Tisch gesessen / zur Duff beruffen:
 Math. 9. Zacheus hat den Herrn auffgenommen mit Freu-
 den / vnd was er damit erlangt / das bereuet Chri-
 stus am selbigen Orth außsprüchlich / das nemlich
 Luc. 9: seinem Haus sey Heyl wiederfahren. Die zwo
 Schwestern Martha / vnd Maria Magdalena ha-
 Ioan. 11. ben die Herren offte beherbrigt / gespeisset / vñnd ge-
 trinck: / vnd Christus hat ihren Bruder Lazarum
 vom Tode erweckt. Also sollen sich auch noch zur
 Zeit die Best danckbar erzeigen gegen die jeniige / von
 welchen sie gespeisset worden seyndt. Die Armen sol-
 len für solche ihre Guttäter bitten vnd betten. Die
 andern welche vermögens seyndt / sollen sich son-
 sten auch in andern wegen danckbar halten / aber
 man findet Gott erbarms tesunder der groben vñ
 verschämten Leute / welche sich nicht allein nit danck-
 bar erzeigen gegen die jeniige / von welchen sie ge-
 speisset werden / sondern sie schenden vnd schmehen
 sie noch darzu / all dieweil sie noch das essen im
 Bauch haben / welches ein grob Flegelstück vñnd
 Sünde ist. Es ist aber diese Mahlzeit nit aller dings
 löblich gewesen / dann das ist an dem Pharisern
 hoch zu schelten / das sie wie das heutige Sontag
 che Euangelium melde / auff Christum gemercket /
 dan sie haben nicht auß guter Meynung auff
 Christum gemercket / wie in folgenden
 Worten gellebes Wort soll ver-
 melde werden.

Am siebenzehenden Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 2. Sermon. Wie vnrecht vnd tödlich dieser Obriste Pharisser beneben seinen Mitconsorten in seinem Haus gehandelt hab.

Ober die Wort:

Wand si mercken auff ihnen Luc. 14. v. 1.



WS werden vns hin vnnnd wieder in der H. Schrift vnd in den H. Euangelien so wol die bösen Ex. mpeln / als die guten beschriben: die guten Exempel / vnnnd die Tugenten hat vns der H. Geist des Ends auffzschreiben lassen / auff das wir dieselben nachfolgen; die bösen Exempel aber seynder vns des Ends auffzschrieben worden / auff das wir sehen mögen was einem andern vbel anstehet / vnd vns darfür hüten mögen: weil vns aber in dem heuttigen Euangelio auch ein böß Exempel auffgeschriben vnd fürgelesen wirdet / ohne zweiffel aus einer anderer Ursachen / als damit wir vns daran spiegeln / vnd darfür hüten mögen. Auff das man sich aber daran spiegeln vnd darfür hüten / will ich hiermit klar für Augen zeigen / wie vnrecht vnd tödlich dieser Oberste Pharisser beneben seinen Consorten in seinem Haus gehandelt hab / mit dem man wölle mich mit Gedult anhören / als sahe ich an in dem Namen Gottes.

Die Pharisser mercken auff Christum / aber nit guter Meynung / hatten ihnen auch nit guter Meynung geladen / sondern sie wolten Christum offentlich für ider man vber Tisch beschämen / dann die Pharisser waren Christo spinnen feind / vnnnd hatten solche Anschläge gemacht / sie hatten einen Wasserfüchtigen wann nun vnser Herr Christus den selben heilen würde / wolten sie sagen / Christus sey ein Sünder vnd ein Gottloser Mensch / welcher sie venntlich wider das 2. Gebott handelte / vnnnd den Sabbath nicht heilige; im Fall aber er den Wasserfüchtigen Menschen nicht heilen würde / wolten sie zu dem Volck sagen / vnnnd vnter die Leuth breynen / man habe ihn zu dem Wasserfüchtigen beruffen / er solte ihnen wieder gesund machen / aber er habe es nicht gekönn. Aber diese Anschlag der Pharisser giengen den Krebsgang / dann Christus als ein Allwissener Herr wisse ihr Gedancken vnd Anschlag all miteinander / vnd begegnet ihnen gar schön / vnd brachte diese Frag für / ob sichs gebüre am Sabbath gesunde zu machen? da waren die Pharisser schon geschlagen / vnd dürfften weder ja noch neyn sagen; dann hetten sie ja gesagt / man möge am Sabbath gesunde machen / so musten sie Sorg haben / Christus hette auff ihre Wort ihnen gesunde gemacht / vnd also hetten sie ihnen nicht tadeln können; hetten sie aber neyn gesagt / so hette Christus gute Zug gehabt den Wasserfüchtigen nicht zu heilen / vnnnd also hetten sie gleichfalls keinen Zug zu Christo gehabt / derhalben musten sie still schweigen / vnnnd war das gar ein narscher Fürschlag / das sie Christum welcher die Wahrheit selbst war / tadeln wolten / da sy nen doch vnmüglich war ihnen mit Wahrheit zu tadeln / sie solten sich von Christo corrigiren / straffen / vnd tadeln lassen / so hetten sie das Wiederpiel / vnt tadelten Christum. Die Pharisser stellten sich als waren sie Christi beste Freunde / aber sie waren seine

größte Feinde. Also machets auch die Welt noch zur Zeit / sie stellen sich auch noch gegen Christum / vnd seine ewige Prediger vnd Diener / als were sie ihnen sonderlich geneigt / vnd ihre beste Freunde; aber sie seynder ihre größte Feinde: man ladet auch noch zur Zeit die Pharis zu Gast / gleich als sey man ihre bester Freunde / aber man mercket auch auff sie mancher sprichet Gott gesegne es euch Herr Pharisser / aber in Heren gedendet er: gesegne es dir der Teuffel: man ladet die Pharis / vnd Geistliche / aber nur auff einen Schein / sie sehen aber doch viel lieber / er komme nicht; derhalben sollen sie sich auch nicht als bald laden lassen / sondern sie sollen also gedenden / vnd bey ihnen selbst discuriren / ist enim inuitauit, ergo deo venire, nego consequentia, Es ist auch ein größer Ehr / wann einer zu Gast geladen wird / vnd erscheinet nicht; als wann er erschienet / vnd kompt. Ach Gott wie viel werden noch zur Zeit zu Gast geladen / nur damit man sie stumpfere / vnnnd Narren an ihnen habe / oder damit man sie voll lauffe / vnnnd ihnen das sörige vmb halb Geld oder Schandewolffyl abkauffen möge; welches große Sünd ist. Viel laden auch andere Leute zu Gast / oder kommen zu Gast / dann: si ihren Groll gegen Her seinen Bruder Ammon zu Gast ludet / vnd ihnen vber Tisch vn bringen ließ.

Zum 2. handtleren die Pharisser des wegen gar vnrecht / in dem sie auff Christum mercken / das doch nicht von nöhen war / hingegen war aber hoch von nöhen das sie auff sich gemercket hetten / aber sie mercken nicht auff sich / sie wolten Christum corrigiren / hingegen aber waren nochwendige Ding an ihnen zu corrigiren / dieselben aber wolten sie nicht corrigiren / sie wolten Christo einen kleinen Spitter aus dem Aug thun / aber des großen Walden in ihren Augen waren sie nicht gewar.

Zum 3. waren die Pharisser vnbarmerhertige neidsche Leute / sie sahen nit gern das Christus den Wasserfüchtigen wieder gesunde gemacht: den blind gebornen / welchen vnser Herr Christus wider sehent gemacht hatte / stießen sie aus ihrer Synagoga / vnd hetten auch die Pharisser den gesunde gemacht den Wasserfüchtigen ohngeflocher nit gelassen / wann er in dem Haus bey ihnen blieben wäre / des wegen ließ ihnen Christus aus dem Haus von den Pharissern gehen / damit er vnzuglagt vnt ihnen bliebe.

Zum 4. bestunden die Pharisser in allen Schanden / sie wolten sonst alles viel mehr wissen vnt dem Sabbath / als Christus vnser Herr vnt dem Sabbath / als Christus vnser Herr vnt dem Sabbath / da es aber daru kam / das sie gefragt wurden von dem Sabbath / wisten sie nicht wie sie antworten solten; also gehet es noch mit den jetzigen Rezern zu / mancher Predicant will geterret; seynt als die heilige Däuer / vnnnd alle Thomazzen / vnnnd Scotthen / wann es aber zum reiffen gehet / kan er nicht auff die geringste vnnnd schlechteste Frag antworten.

Zum

Am siebenzehenden Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

543

5. Zum 5. waren die Pharisaeer gahr abergläubige
 eusch/sterungen auff geringe Dinge / vnd forderten
 lesen sie grosse Dinge liegen / vnd sehen / darumb
 spricht vnser Herr Christus also zu ihnen / wee
 euch Schriftegelehrten vnd Pharisaeer / ihr
 Gleisner / die ihr verzeht die Krausmünz
 Anys / vnd Kümmel / vnd laisset dahinden
 das schwerere / nemlich das Gerichte / die
 Barmherzigkeit / vnd den Glauben; dis
 muß man thun / vnd jenes nicht vnterlas
 sen / ihr Blinden Führer die ihr Mucken
 auffsaugen vnd Camel verschlucket; also wol
 ten sie auch haben / das ioch Gott nit erfordert; man
 sollte keinen an dem Sabbath heilen / vnd hingegen
 lesen sie andere schwere Sacht / welche Gott in sei
 nem Gesag mit Ernst erfordert / liegen vnd stehen /
 also machens auch die Lutheraner vnd Caluinisten
 sie fordern nur Predig hören vnd den Glauben
 von dem Volck / aber Red hören / vnd die gute
 Werk / vnd Tugenten lassen / sie liegen vnd stehen:

die Caluinisten in Hessen fordereten drey vermeyne
 re Verbesserungs Puncten von dem Volck: der ers
 ste Punct war das man die Bilder vnd Altar stürz
 men solle; der 2. war das man das Abendmahl mit
 gebrochenem Brod halten solte; der dritte Punct
 war das man von der Person Christi in concreto
 vnd in abstracto nicht reden solte / die Ketz solte
 man nach Hoff liessen / damit man Hoffbecher
 daraus mache / hingegen aber liessen sie ander vnd
 hochnötiger Ding / welche sie zu referirren hatten /
 liegen vnd stehen.

Zum 6. wolten die Pharisaeer gern oben ansitzen
 ober Tisch / vnd hatten gern das man sie grüßere
 auff dem Meere / vnd das sie von den Menschen
 Rabbi genannt würden / deswegen wardt nun vnser
 Herr Christus verorsacht / sie in dem heutigen E
 uangelio zu lehren / wie sie sich deßfalls verhalten sol
 ten / welche Lehr wir billich auch mercken sollen / dar
 zu vns Christus vnser Herr die Gnade seines
 heiligen Geistes verleihen wolle.

A M E N.

Am siebenzehenden Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 3. Sermon. Wie man sich bey den Kraancken vnd Sterben
 ten Menschen verhalten soll.

Über die Wort:

Vnd nembt war / es war ein Mensch vor ihm der war wassersüchtig. Luc. 14. v. 2.



Je Krancken besu
 che vnd fürsichtige Personen bis ihnen die Seel
 den ist ein Werk der aufgehet / dann ein Christ kan nit mehr gewinnen /
 Barmherzigkeit / welches dann soer dem andern blifft zu einem seligen Tode /
 Gott der Allmächtig nit vnd ist auch dis Werk die Krancken besuchen / vns
 vnbekohet lassen will / ter allen Wercken der lablichen Barmherzig
 danu er will am Jüngsten keit / das allerbeste vnd vornemste / die weil die Toos
 tag zu den jenigen / wel noch die größte Noth ist: es ist auch einem jeden
 die die Krancken besuche Menschen für sein Person sehr nutz vnd gut / wann

haben / sagen Kompt her / ihr gebenedeyten mei
 nes Vatters / besige das Reich das euch be
 reyt ist von Anbegin der Welt; dann ich bin
 krank gewesen / vnd ihr habt mich besuche
 hingegen aber will er zu den jenigen welche die
 Krancken nit besuche habe / sagen / gehet hin von
 mir / ihr Vermaledeyten in das ewig Feuer /
 das da bereyt ist den Teuffeln / vnd seinen
 Engeln / dan ich bin krank vnd gefangen
 gewesen / vnd ihr habt mich nit besuche / wan
 wir die Krancken nit besuchen / das will Christus
 halten / als wan wir ihnen selbst nit besuche haben /
 derhalben will vns noch halben obliegen die Krancken
 zu besuchen; weil aber nun nit allein zu den Besu
 chungen der Krancken gehört / das man nur zu ihne
 gehe / vnd besuche wie krank sie seynd / sondern man
 muß noch mehr bey ihnen schaffen vnd aufrichten.
 Derhalben will ich hiermit offentlich leren / wie man
 sich bey den Krancken vnd Sterbenten verhalten
 solle; Gert wolle darzu sein Genadt verleihen.

Erstlichen soll man zu den Krancken gehen / vor
 nemlich aber sollen das die Geistliche Pfarrer vñ
 Seelsorger gegen ihre anbefohlene Schafflein vnd
 Pfarsinder thun / vnd nicht allein sollen sie zu den
 Krancken gehen / sondern sie sollen auch stetig bey
 den Krancken bleiben / wan Todes gefahr ist / damit
 sie sich mit Gott vnd dem ewigen Leben zu betüm
 men / deso mehr Besach haben / vnd gewinnen /
 wann aber je ein Pfarrer Persönlich nicht darbey
 seyn kan / soll er mit höchsten Fleiß verordnen / das
 doch bey den Sterbenten seyen andächtige Geistli
 che vnd fürsichtige Personen bis ihnen die Seel
 den ist ein Werk der aufgehet / dann ein Christ kan nit mehr gewinnen /
 Barmherzigkeit / welches dann soer dem andern blifft zu einem seligen Tode /
 Gott der Allmächtig nit vnd ist auch dis Werk die Krancken besuchen / vns
 vnbekohet lassen will / ter allen Wercken der lablichen Barmherzig
 danu er will am Jüngsten keit / das allerbeste vnd vornemste / die weil die Toos
 tag zu den jenigen / wel noch die größte Noth ist: es ist auch einem jeden
 die die Krancken besuche Menschen für sein Person sehr nutz vnd gut / wann

er die Krancken vnd Sterbenten oft besuche / dann
 dardurch werde er zum alten getrieben / vnd vom
 bösen / vnd von den Sünden abgewendet.

Zum 2. soll auch ein tüchtiche Person stets bey dem
 Krancken / der baldt verschiden soll / seyn / vnd ihnen
 stetig ermanen von notwendigen Dingen die zu
 seiner Seelen Heyl gehören / so lang er vermeyner
 ihnen derselbigen fähig zu seyn: wes soll man aber
 nuhn die Krancken ermahnen? Erstlich soll der
 Krank fleißig ermanet vnd gerechet werden zu dem
 gebürt. den Brauch der H. Sacramenten der Car
 thalt. den Kirchen / nemlich zu der Bus / das er sei
 ne Sünde berewe / beichte vnd büsse / auch zu der
 Entfahung des Hochwürtdigen Sacraments des
 Altars / vnd zu der letzten Dellung. Zum 2. soll auch
 Krank ermanet werden / das er seiner reufflichen
 Einblasung / vnd gifftigen Versuchung statt geze
 sondern derselben alle manlich wiederstehe auff die
 vnergründe Barmherzigkeit Gottes vertragen /
 vnd die Bittigkeit Gottes demützlich anruffen.
 Zum dritten wann der Anwesent vermeynen wir de
 mit was Anfechtung der Sterbent angesochten
 werde / soll er ihnen insonderheit wieder dieselben
 Anfechtung stercken / vnd bewaffnen / vnd ihme ge
 bürliche Arzeney darwieder erzeilen.

Zum 3. soll man auch bey den Sterbenten Ge
 weihwasser haben / vnd dasselbige soll oft auff ih
 nen / vnd allenthalben vmb ihnen her gesprengt
 werden / dann wo dieses Geweihwasser mit rechen
 Glauben gebraucht / wirdt dardurch der Mensch
 seines Tanss erinnert / die läßliche Sünde werden

dardurch abgewaschen / die böse Geister werden vertrieben / daß sie ihren Gewalt ihres Gefallens bey den Kranken nicht brauchen können.

4. Zum 4. soll man dem Sterbenden ein Crucifix fürhalten / vnd ihnen darbey ermahnen / daß er in wahrem Glauben / Hoffnung / vnd Lieb beständig bleib / vnd in sein Gemüth einbilde / das Creuz / Leiden / Wunden vnd Todt Christi / als das Pfand seiner Erlösung / auch soll man ihm inspielen / daß er das Crucifix anschawen / an sein Herz rucke / vnd sich in die blutige Wunden der vnermählichen Barmherzigkeit des gereuestigsten Christi neige vnd sencke / vnd ihnen bitte / daß er in seinen blutigen Wunden durch seine Göttliche Krafft alle seine Sünde abwaschen wolle / darumb auch die Altären auff den Kirchhöfen vñ Gottesäckern allenthalben Creuz auff ihre Gräber zu stecken / vñ ordnen haben / daß sie dardurch für der ganzen Welt bezeugen wollen / ob sie wol arme Sünder gewesen / jedoch haben sie eine starke Hoffnung gehabt / weil ihnen ihre Sünde vmb Gottes willen leyd / die ewige Seligkeit zuerlangen / durch den Gnadenreichen Verdienst des gereuestigten Christi.

5. Zum 5. soll man auch dem Sterbenden ein geweihtes brennendes Liecht in die Handt geben / darbey er an Christum gedanken soll / welcher das wahre vnd ewige Liecht ist / durch welches die Welt erleuchtet wirdt / daß er auch Gott bitte / daß er ihnen für aller Finsternis behüten / vnd seine Seel an das ewige Liecht vñ Klarheit bringen wolle.

6. Zum 6. wil die böse Geister sich zu des Menschen Todt versamen / gleich wie die Raben zu einem Aß / so wil hoch von nöden seyn / daß man die Kranken nicht allein lasse / sondern das man zu ihnen beruffe (wie Jacobus lehret) Priester / oder daß der Kranck sonst einen verständigen Gottesfürchtigen getrewen Freunde bey ihm habe / der ihm des Kranken Seelen Heyl angelegen seyn lasse / der ih-

nen auch was von nöthen durch Trost / Ermahnung / vnd Gebett könne beständig seyn / damit er nicht in Sünde falle / dann es ist kein Mensch so heilig vnd fromb / deme solches auff dem Todtbech nicht von nöthen ist / darumb hat auch Christus vñ sein Herr seine liebe Mutter Mariam am Todtbech nicht allein lassen wollen / sonder hat in einem Augenblick die 12. Aposteln / welche in die ganze Welt außgetheilet waren / zu ihrem Endt gen Jerusalem b. ruffen / welche schier alle bey ihrem Endt vnd Todt gewesen seynde / wie Dionysius / Arcopagita / vñ Damascenus bezeugen.

7. Zum 7. soll vñd muß man bey den Kranken fleißig wachen / vñd berien / dann durch diese Mittel werden die böse Geister von den Kranken verjaget / vñd vrr. eben / wie vnser Herr Christus bezeugt / da er sagt / diese Art wirdt nicht außgetrieben / dann durch betten vñd fasten / dessen hat er gebetet : also hat auch vnser Herr Christus als er zugrunde in sein Leyden vñd Todt eingien / gebetet / vñd hat darneben seine Jünger ermahnet / sitzeten / vñd wachen / vñd berien / daß sie nicht in Versuchung fallen. Die Kranken soll man zu dem Gebett ermahnen / vñd die Umständer sollen auch fleißig vñd andächtigt berien / dann der H. Apostel Jacobus sagt / bittet für einander auff daß ihr selig werdet / demnach die Gemein für den H. Aposteln Petrum bath / ward er aus der Gefängnis erlöset / also werden auch noch zur Zeit die Kranken aus aller Noth / vñd Gefahr erlöset / wann man für sie bittet / dann Gottes Wort leugnet nicht / vnser Herr Christus spricht selbst / wo zweyent aus euch einß werden einer jeglichen Sachen halben die sie bitten / die soll ihnen wiederfahren von meinem Vatter im Himmel.

1. Cor. 1.

Jacob. 5.

Am siebenzehenden Sonntag nach der H. Dreysaltigkeit.

Die 4. Sermon. Etliche Fragen / welche man einem Kranken vñd Sterbenden Menschen nothwendig fürhalten soll.

Über die Wort:

Vnd nembt war / es war ein Mensch vor ihm der war wasserfüchtig. Luc. 14. v. 2.



1. **S**innmach die Herbstzeit / selben wol vernemen mög / fürhalten / vñd also zu sich nun mehr herzu nahen / me sagen. in welcher sich viele Kranckheiten sin vñd wieder ereigen / als hat die Catholische Römische Kirch auch für gut angesehen / daß vmb diese Zeit von den Kranck-

heiten vñd von dem sterben / den schwachen Patienten zum besten vñd Trost gepredigt werde / vñd damit sie nun den Predigern Ursach vñd Gelegenheit darzu an die Handt geben möge / als hat sie angeordnet / daß heutiges Euangelium eben auff diesen Sonntag der Christlichen Gemein fürgelesen vñd gepredigt werde. Derhalben will ich hiermit predigen von etlichen nothwendigen Fraaen / welche man einem Kranken vñd sterbenden Menschen fürhalten solle / mit Bitte man wolle mich mit Gedult anhören. Als will ich anfahren in Gottes Namen.

Man soll dem Kranken folgende Fragen sein deutlich vñd unterschiedlich / daß der Kranck die

1. **G**laubest du festiglich alle Artikel des heiligen Christlichen Glaubens / vñd die Schrift nach Auflegung der H. Catholischen Lehrer / so sprich Ja.

2. **V**erfluchest du vñd verwerffest alle Bezerrey vñd Aberglauben / so von der Catholischen Kirchen verworffen seynde?

3. **G**laubest du daß außserhalb der Catholischen Christlichen Kirchen kein Heyl noch Seligkeit zu finden sey?

4. **S**trewest du dich zu sterben in dem wahren Catholischen Glauben?

5. **W**ann du durch Bezerrey / Vnghehorsam obß Ban von Einigkeit der Catholischen Kirchen

Am siebenzehenden Sonntag nach der H. Dreysaltigkeit.

6. **H**en werst abgefordert/ begerestu von Her-
gen derselbigen wiederumb vereinigt zu
werden?

7. **E**rkennestu daß du Gott deinen H. Erren
offt vnd viel beleydiget/ von welchem du
doch viel Gütthaten empfangen/ vnd alles
guts von ihm habest?

8. **S**eynde dir auch alle deine begangene
Sünde leyde/ vnd das nit allein aus Forcht
deß Tods/ vñ höllischer Pein/ sondern auch
viel mehr aus Liebe Gottes deß H. Erren/
daß du seine Gütliche Gürtigkeit jemals
beleydiget hast?

9. **B**egerestu daß dir der barmherzig Gott
wahre Rew vnd Leyde vber deine Sünde
verleyhen/ vnd mittheilen wolle?

10. **W**ollestu auch deine vergessene Sünde
gern beichten wan sie dir wissentlich weren?

11. **I**st dir auch leyde/ daß nach dem du offte
Verzeihung deiner Sünden erlanget / du
wiederumb in dergleichen oder noch grösser
Sünde gefallen?

12. **S**eller dir nicht etwa eine Todsünde ein
die du begangen/ vnd nit gebeichtet hast?

13. **B**egerestu daß dich Gott erleuchte/ daß
du deine vergessene Sünde mögest erken-
nen/ vnd von Herzen bereuen/ beichten vnd
büssen?

14. **H**astu einen guten Fürsatz/ wann dir Gott
wiederumb außshülffe von deiner Kranck-
heit/ dich forcht in die ganze Zeit deines Le-
bens für Todsünden behüten/ dein Leben
bessern/ vnd viel mehr allen zeitlichen Scha-
den/ ja auch den leiblichen Tode zu leyden/
dann durch eine Todsünde Gott hinsüro
weiter beleydigen?

15. **B**iteestu Gott das er dich in diesem guten
Fürsatz besterige/ vnd erhalte?

Verzehestu allen denen die dich beleydi.

get haben mit Worten/ oder Wercken/ daß
dir Gott auch verzeihe/ vnd begerestu daß die
gleichfals von denen die du beleydiget hast/
auch verziehen werde?

16. **H**offestu Christus werde durch Kräfte
seines Leidens/ vnd nicht durch deinen Ver-
dienst deine Sünd außheilgen/ vñ verzeihen?

17. **H**offestu auch Christus werde durch
Kräfte seines Leydens/ vnd Verdienst auch
dein Leyden vnd gegenwertige Kranckheit
dir diene lassen zu erlangung ewiger Glory
vnd Heilichkeit? sage ihm danck aus gan-
zem Herzen so viel du kannst/ vñ befele dich
seinem Leyden/ vñ betrachte das in deinem
Herzen/ vnd nimm es mit dem Munde so
offt du kannst?

18. **B**istu bereyt vnd willig alles das jenig
wiederzugeben/ was du mit rechter Weis-
genomen/ empfangen/ oder an dich brachte
hast?

19. **W**iltu auch deine gegenwertige Kranck-
heit/ vnd was dir Gott zu schicket/ geduldig
leyden? wann der Kranck auf solche Fragen wol
antwortet/ die selben mit dem Herzen glaubt/ vnd
mit dem Munde bekennet / so ist an seinem Heyl so
sehr nit zu zweiffeln/ so fern er aber wolte etwas zweif-
selhaftig seyn/ vnd nicht volkomlich Ja sprechen/
wirdt von nöthen seyn/ daß man ihm mit gutten
Ermanungen zu spreche/ daß er in seinem Glau-
ben/ Hoffnung vnd Lieb gestercket/ vnd getröset
werde.

Darauff soll man zu ihm sprechen/ wantt Gott
der Herr dich vrtheilen wolle nach deine Sünden
so sprich: Herr Gott ich setz den Tode meines
H. Erren Jesu Christi zwischen mich / vñ d
dein Gerichte/ vnd wie wol ich den Tode ver-
diener hab von wegen meiner Sünde/ so setz
ich doch den Verdienst seines Leidens an
stat deß Verdienst/ welches ich armer solte
haben/ vnd hab nicht. O H. Er ich setz das
Leiden vnd den Tode meines H. Erren Jesu
Christi zwischen mich / vnd deinen Zorn/
vnd in deine Handt befele ich mei-
nen Geist Amen.

Am siebenzehenden Sonntag nach der H. Dreysaltigkeit.
Die 5. Sermon. Eilliche schöne Vermanung an die Sterbenten.

Ober die Wort:

Wnd nembt war/ es war ein Mensch/ der war wasser süchtig. Luc. 14. v. 2.
S. Sol ihm für allen Din-
gen keiner die Gedanken für
kommen lassen / es gehe ihnen
nichts an / wessen die sterbenten
zu erinnern / es sey solches nur
der Pfarrer Ampt/ die sollen al-
lein die Krancken vnd sterben-
ren ermahnen / sondern gleich wie ein jeder Christen
Mensch schuldig ist seinen Nächsten/ wann er krank
ist/ zu besuchen/ also ist auch ein jeder schuldig/ wans
die Noth erfordert/ seinen Nächsten zu ermahnen/ es
gebüret wol zum fordersten der Pfarrer / vnd
Sorge zu haben/ daß sie die Krancken ermahnen sollen/
Gottes.

aber weil ein Pfarrer/ vornemblich wo grosse Pfars-
ren seynde/ nit allewegen bey einem Krancken blei-
ben kan/ daß der Krancken seynde offte viel/ vñ muß
ein Pfarrer in solchen Fällen von einem zu dem and-
ern gehen/ vnd darff nit Well vnd Zeit bey einem
zu bringen/ vnd den andern dargegen versäumen/
derhalben will solches auch anderen Leuten in Ab-
wesen deß Catholischen Pfarrers obliegen/ damit
aber solches schwere Ampt von ihnen recht verrich-
tet werde/ als will ich hiermit lehren/ wie man die ster-
benten ermahnen soll/ mit Dir man wolle mich mit
Gedult anhören / so sahe ich an in dem Namen
Gottes.

Also vnd auff diese Weis soll man die Sierben, vnd bleibe ein Herr des Lebens / vnd des Todes / vnd niemand kan seinem Gewalt widerstehen. So soltu dann gahr nicht traweren / ob Gott gleich ten anreden vnd vermanen.

1. Lieber Freunde (oder wie du ihnen sonsten nennen solt) gedencke das wir alle vnter worffen seynde der gewaltigen Hande Gottes / vnd seinem Willen / ja wir alle weis Stande wir seynde / hoch oder nieder / Edel oder Vnedel / Reich oder Arm / niemand außgenommen / wir alle (sag ich) müssen einmahl die Todtschuld bezahlen / wir seynde komen auff diese Welt als Pilgram / nit hiezubleiben / sondern allein durch zu stehen / von Himmen weiter zu wandern / nit Wollust alhie zusehen / sondern das wir Gott dienen / gute Werck würcken / vnd also der höllischen Pein entfliehen / vnd die Frewd v ewigen Seligkeit erlangen.

2. Lieber Freunde gedencke hinder dich / vnd erkenne das Gott dir ein besondere Genade mitgetheilet hat / in de das er dir jez vndt in de vnr letzten Stunde in Gefahr stehen / Trübsal haben / streitten / vndt erkennen / vnd anrufen / vnd das er dich nit geschlagen / vndt gedödt hat / danck ihm seltsig vmb diese vnd andere vngschbare Gnaden.

3. Lieber Freunde gedencke das du dich in deinem Leben manigfaltig verständig hast / mit welchen Sünden du diesen Schmerzen / ja tausentmahl ertragen grösser wol verschuldet / darumb sey willig vnd gedultig / vnd bitte Gott das er den Schmerzen deiner Kranckheit vnd Todts wolle annemen für die Mängel deiner Sünden / vñ für die grosse Pein deiner Fegsewers / welche viel schwerer ist / als die so du jetzt leidest. ledestu diese deine Kranckheit vñ Todt gedultig / vnd mit bereuitem Herzen / so bistu gewis das dir verziehen wirdt Schuld vnd Pein / vnd schest du aber vnwillig vnd vngedultig / so mußt du denoch leyden / vnd wirdt nach dieser deiner Pein viel ein grössere folgen.

4. Lieber Freunde schlage zu ruck / vnd laß fahren alle Sorg vnd Bekümmernus ober zeitliche Sachen / du mußt sie doch ober das verlassen / sie mögen dir auch nit nitzen behülfflich seyn / darumb bekümmere dich allein mit Gott / vnd mit deiner Seel / dahin sie all dein Sinn vnd Bedanken / es wirdt dir vielleicht hinfür nimmermehr so gut / darumb heb dich zum Hauptstück / vnd befele dich vnd was du hast deinem Gott vñnd Herrn / mit vielem Vertrauen gib ihm dich selbst / vnd all deine Händel zu ordnen / vnd zu regiren / er ist Allmächtig / Weis / vnd gut / darumb mag / kan vnd will er alle Sachen wol ordnen vnd regiren / steh zu seiner vnendlichen Barmherzigkeit / vnd begere demütiglich von ihm Genade vnd Verzeihung deiner Sünden.

5. Bruder (oder Schwester) in Christo wir können vnd sollen dem lieben getrewen Willen Gottes des himlischen Vatters nimmer wiederstreben / er weis allein was vns seinen Kindern am besten vnd nützlichsten ist / schafft auch alles wol vnd recht / wir wissen / oder verstehens gleich / oder wissen / oder verstehens nicht / es sey vns auch lieb oder leyde / er hat es verordnet / vnd kan nicht anders seyn / nach dem Tag kompt die Nacht / nach dem Leben folget der Todt / oder das sterben / vnd alle Dinge auff Erden müssen sich verändern / vnd ein Ende nemen / er ist

als ein Herr vnd Vater dich als sein Kind vnd Creatur berufft / vnd aus diesem Jammerthal fordert er kump / vñnd klopfft an nach seinem Wolgefallen / vnd solches ist es aus Lieb / vnd Treue / so er hat / vnd regt zu dir / vnd andern seinen anherwehlichen / ist es dann sein Göttlicher Will / das du von dieser bösen Welt scheyden solt / so ergieb dich einmahl gedultig vnd willig darein / ist die geordnete Zeit vorhanden / so ruffe dich Christlich dazu / das du mit dem guten Engel dahin ziehest in ein viel besser Land / ja in deines Vatters Haus / vnd Himmelreich / dann hie auff Erden ist ja nit dies / darumb ein Christen Mensch lang zu leben begere / oder vngern sterben solt / bis gegenwertig leben ist ja nichts anders / als krank sein / Armuth leyden / arbeiten / kempffen / vnd nimmer ohne grosse Ansehung leben.

Was ist aber sterben einem Christen der in Gottes Gnaden / vnd in Einigkeit der Catholischen Kirchen vonhinnen schiedt / es ist nur eine Entschlafung / selig seynde die in dem HErrn entschlaffen / seye in der heimlichen Offenbarung Johannis. So sey nun unverzag lieber Bruder (oder Schwester) erschrick nicht vor dem Todt Angesicht / wie die vnglaubliche thun / pflegen / sondern hab ein getrost Herz / vnd gute Zuversicht zu Gott / vnd Gottes vberschwencklichen Barmherzigkeit / der nicht begert das ein einiger Sünder auch in dem letzten Seuffthen vererbe / sondern das sie sich alle beheren / vnd nach der Seel ewig Leben / seye dir nen Trost / deinen Frieden / vnd Stärke in Christum / Jesum deinem gewaltigen Herren vnd Seligmacher / verlaß dich auff sein heiliges Leben / leyden / vnd sterben / der alle arme Sünder zu ihm berufft / vnd sterben / die von ganken Herren zu ihm fliehen / vñ in der Noth ihm anhangen. Er ist der auch dir wirdt gewislich seine Hand reich / vnd aus dieser deiner Noth helfen / so du bis zum Ende bey ihm verharrest / vñ ihm seinen gebürlichen Dienst leydest / besteh nur festiglich in dem Christlichen Catholischen Glauben darinnen gewis Vergebung der Sünden / GOTTES Gnade / vnd das ewige Leben entfangen wirdt / in diesem Glauben bitte Gott vmb Verzeihung aller deiner Sünd / vnd befehle dich mit reuotem Herzen Christo deinem geereuigtigen Herrn vñnd Heylandt / offer ihm auff dein sterben zum Lob seines allerheiligtsten vñschuldigsten lebens / vnd streite vmb vnd durch ihnen Nitertlich bis zum Ende wieder die bösen Feinde / vnd alle Ansehung.

Laß jezunde fallen alle zeitliche Sorg / vnd Anlegen dieses Körpers / beklammer dich nur mit Christo / vnd seinem Vatter leyden vnd sterben das du darinnen Trost / Stärck / vnd Frieden findest / befehle dich auch der heiligsten Mutter Gottes / das sie samp dem lieben Engel / vnd allen Heiligen die Gottes Gnade / ein seliges sterben / vñnd die ewige himlische Frewd erlangen / wer verharret im Glauben / Gedult / vnd Liebe Gottes / der wirdt ohne allen Zweifel in Christo selig.

Gedencke an den alten Simcon / wie begierig er war den sterbenden Körper zu verlassen / da er nur Christum einmahl gesehen / vnd vns anhangen hatte / gedencke

Am siebenzehenden Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit.

gedenck an den Apostel Paulum / der ein steter Be-
 glerd hat von dem sündigen Leib erlöset zu seyn / vnd
 mit Christo zu leben: gedenck an den Schächer /
 wie er in seinem letzten Seuffzen mit seinem Glau-
 ben vnd reuigem Herzen / so große Genad Christi
 erlangete: gedenck an die heyligen Martyrer / wel-
 che in den bittern Todt geeylet / vnd darinnen sich
 herzlich erfrewet: gedenck an Christum Jesum /
 wie er sein heyliges bitter Leyden angefangen / vnd
 Math. 26. vollendet hab / vnd sprich frey mit ihme: Mein
 Seel ist trawrig bis in den Todt / lieber
 Vatter / ifts möglich / so nimb diesen Kelch
 von mir / dein Will aber / vnd nicht mein
 Will geschehe. Vatter in deine Hand befih-
 re dich meinen Geist. Gedenc / sage ich / an Chris-

stum Jesum / auch an seine tröstliche Wort vnd
 Verheissung / das er ist / vnd seyn will / dein / vnd
 aller Sünder Nothhelfer / das Leben vnd Auffer-
 stehung. Demselbigen Herren beffhle dich mit Leib
 vnd Seel / in dem solt du mit Frieden ruhen / vnd
 in dem wirstu am Jüngstentag mit diesem deinem
 sterblichen Leib wider auffstehen / zu einem ewigen
 Leben / Amen.
 Der Krancke werde auch ermahnet / das er den
 Glauben offrt spreche / kan er aber nicht / so sollen an-
 dere denselben laut sprechen / vnd offrt repetiren /
 dadurch wirdt der Krancke nicht wenig ge-
 sterck / in dem wahren Catholischen
 Glauben.

Am siebenzehenden Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die sechste Sermon. Wie man sich bey gesundem Leib / vnd auch
 in Kranckheiten zum Tode bereiten soll.

Ober die Wort:

Vnd nembt wahr / es war ein Mensch vor ihme / der war wasser süchtig. Luc. 14. c. v. 2.

Luc. 14. 40
 k. v. 37.
Ihsen Christus spricht
 selbst: So seyde nuhn ihr
 auch bereit / dann des
 Menschen Sohn wirdt
 kommen zur Stunde da
 ihr nicht meynet. Das ist
 er wird kommen mit dem zete-
 lichen vnd natürlichen Todt / zu der Stunde da ihr
 euch solches nicht verseyhet. Er sagt auch darbey:
 Selig seindt die Knecht / die der H. Er / so er
 Kompt / verseyhet mit dem zeitlichen vnd natürli-
 chen Todt / wachend sich findet. Warlich sage ich
 euch / er wirdt sich auffschürzen vnd wirdt
 sich zu Tisch setzen / vnd vor ihnen gehen /
 vnd ihnen dienen. Derhalben / damit vns Gott
 wachend finde / als will von nöthen seyn / das wir
 vns nicht allein in Kranckheiten / sondern auch bey
 gesundem Leib zum Tode rüsten / vnd bereit ma-
 chen: damit aber nuhn nicht jemandt fürwenden
 möge / er wisse nicht / wie man sich zum Tode rüsten
 vnd bereiten soll / als will ich hiermit lehren / mit
 Dir / man wölle mich Gedult anhören: dannes ist
 ein gewaltiger Fall vnd Unglück / wann einer et-
 was vnerseyhene Todes stirbt / darumb bettet die
 Catholische Kirch in der Litany / für einem gehen
 Todt / behüt vns lieber H. Erre G. D. G. D. D. D. D.
 darzu beyderley sein Genad verleyhen / das ich
 nicht allein recht fürfrage / sondern das es auch eu-
 wer Lieb mit Fleiß vnd Andacht anhöre / Amen.

Den dritten Tag gehen sie mit höchster Inbrün-
 stigheit / so sie können / zu dem heyligen Sacrament
 des Fronleichnams E. H. J. E. S. E. J. / vnd empfa-
 hen es zu einer Wegspeiß / auff die Reys vnd Ab-
 schiedt auß diesem Jammerthal. Den vierdten
 Tag bitten sie G. D. E. embfänglich vmb die Sal-
 bung des heyligen Geistes / mit welcher sie erleuch-
 tet / vnd die Herrigkeiten ihres Gemüths vnd Her-
 zens erweicht werden / vnd das ihu sie für die letzte
 Delung. Den fünfften Tag bitten sie G. D. E.
 inbrünstlich vmb einen geistlichen Todt / damit
 sie der Welt / vnd ihnen selbst absterben / G. D. E.
 aber allein leben. Auff solche Tage aber mag man
 süßlich brauchen Psalmen vnd Gebett / auch An-
 ruffung der Heiligen / vnd endlich Danck sagung
 vmb alle Wohltharen Gottes. Also vnd auff solche
 Weis kan vnd sol man sich bey gesundem Leib auff
 den Todt rüsten.
 Wann du aber krank wirst / so bereite G. D. E.
 deine Seel also: Donn deinen zeitlichen Gütern
 mach eine Ordnung / das nach deinem Tode weder
 Hader / Zanck / noch Klag entspringe: es ist am al-
 lernützlichsten in dem Leben Gutes thun / vnd weil
 du lebest / mit Wercken der Barmherzigkeit / die
 Sünd bezahlest / was du andern befahlen wilst / für
 dich zu thun / das befeiß dich selbst zu veruchen:
 dann so du gestorben bist / vnd in die ewige Peyn
 komst / was wirdt alles / das man dir nachthut /
 dir Verdampfen tun seyn? darumb befeiß dich
 Gutes zu thun / weil du lebest / das du nicht allein
 von Sünden loß werdest / sondern auch in G. D. E.
 E. S. E. Genaden zunehmet / vnd nicht zu der
 Verdammnis kommest / sondern in guten Wercken
 bis an das Ende verharrest: wann der Todt herzu-
 nahet / so siehe / das du von allen andern Sorgen
 vnd Geschäften gänzlich frey seyst / dich befeißest /
 das du vnberacklet ganz begirig vnd vollvertrau-
 wens G. D. E. entzigen gehest: nicht von deinem
 Wercken / sondern von G. D. E. Barmherzigkeit
 dir heyl verheißest: vnd in diesem Glauben befehle
 dich selbst / vnd alles / was in dieser Welt ist / der
 Fürsichtigkeit vnd dem Wohlgefallen G. D. E. /
 Z. iii empfa.

empfahe demütig vnd andächtig die heyligen Sacramenten / mach dich auch theilhaftig / so du kanst Leuch gethan. Denn der Vorbereitung zu dem der Indulgenzen vnd Ablass / die auß E H N Y zeitlichen vnd natürlichen Tode ist auch an dem S T Z vnd der lieben heyligen S D T E S 16. Sonntag nach der heyligen Dreyfaltigkeit ge- Verdiensten Krafft haben / vnd der Kirchen zum lehrer worden.

Am siebenzehndten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 7. Sermon. Heilsame Lehren wohl zuserben.

Über die Wort:

Vnd nembt wahr / Es war ein Mensch vor ihme / der war wassersüchtig. Luc. 14. cap. v. 2.



Es ist gar viel daran ge- legen / daß ein Mensch recht vnd wohl sterbe / dann es habe ein Mensch so viel gute Werke in seinem Leben gethan / als er immer wölle / wann er nicht recht vnd wohl stirbt / so sendt sie vergebens / vnd umbsonst / er kan nicht selig werden. Hingegen aber / wann ein Mensch gleich viel vnd große Sünde gethan hat / wann er nuht wohl stirbt / vnd ein seligs Ende nimbt / so wirdt er selig. Man sagt in dem gemeinen Sprichwort: Wann das Ende gut ist / so ist alles gut. Derhalben will von nöthen seyn / daß man lerne recht vnd wohl sterben / welches ich hiermit außs kürzest lehren will / Gott wölle darzu sein Gnad verleyhen.

Alles was du wünschest / das geschehen soll / wann du sterben sollt / das thue jetzt / vnd befehle es nicht andern zu thun nach deinem Tode / sondern thue es selbst / weil du lebst vnd gesundt bist / dann wan du dir selbst in deinem Heyl säumig vnd unrech bist / wie wölten frembde Leuch nach deinem Heyl fragen? Du sollt nicht auß eytele vnd vngewisse Verheissungen hoffen / noch zweyffelhaftigen Ausgang dich befehlen. Leb vnd handle also / daß du in deinem Gewissen rühig seyst / als woldest du heut sterben / gehe nimmer schlaffen / dann du habest den Lauff desselbigen Tags / vnd den Standt deines Thuns wohl erwogen / beruff für Gericht dein Herz / vnd alle deine Sinn / vnd erforsche / ob du diesen Tag besser oder böser worden seyst / gehe nimmer mit dem Gewissen schlaffen / mit welchem du sorglich möchtest sterben / befindest du dich in einem solchen Standt / in welchem du nicht sterben wöldest / so erforsche die Ursach dieser Forcht / dann vielleicht sendt Sünde in dir / die du nicht bereuet hast / oder dich dieselben zu beschweren geschewet / oder hast von den Sünden / oder Ursachen der Sünden dich zuenthalten nicht gewölt / oder lebest in einem solchen Standt / darab S D T ein Abschewen hat / oder in Neyd vnd Haß / oder verharrest in Befigung vnrechter Güter / oder bist der zeitlichen Wollüsten vnd Begierlichkeiten zu viel ergeben / oder mit vnzimlicher

Lieb der Creaturen gefangen / oder in jirdischer vnd sichtsartlicher Belustigung (nemlich der Ehr vnd Reichthumb) erossen / daß du dich zu G D T nicht lehren / vnd die Dingen nicht schmecken kanst / die des heyligen Geistes sendt / sondern bist an eusserlichen Dingen allein ergeben vnd hast ab den göttlichen Dingen ein Abschewen / vnd forcht den Tode allein darumb / daß / weil dein Gemüth ihme Böses bewußt / vnd Sorg hat / du werdest nach deinem Ableben in die ewige Peyn kommen / was dich ein Ding in dir sendt / die treib von dir / vnd mach dich frey darvon / so viel du jimmer kanst / vnd edelst du schlaffen gebest / hab Neyd vnd Leydr darüber / mach dir einen starken Fürsaz / du wöldest hinfürro darvon absehen / vnd es beehren / außs ehest / als es geschehen kan / bitte auch S D T den Allmächtigen / daß er dir deine Sünde nachlassen vnd schencken wölle / vnd dich nicht straffen / wie du verdienst. Zu diesem hilffst wohl / die Fußstapffen vnd das Exemp E H N Y S Z nachfolgen / vnd daß du streng in deinem Gemüth / vnd mit gots seligem Eyffer wieder deine süschliche Begierde fechtst / auch wieder alle Laster kriegest / vnd dir einen starken Fürsaz machest / du wöldest hinfürro von diesen vnd jenen Sünden ablassen / vnd solchen Fürsaz du oft erneuern / du sollt auch durch keine Schwachheit oder Kleinmüthigkeit verzagen / vnd sollt die Exempel E H N Y S Z / vnd der lieben heyligen fleißig betrachten / den Gebeten vnd Ermahnungen frommer Leuch dich befehlen / heyligen Gebeten vnd Lesen obliegen / dem Müßiggang nicht statt geben / vnd sollt stillschweigen lieb haben. Diese / vnd dergleichen Ding verwarthen die Bosheit des Gemüths / vnd vertreiben die Forcht zu sterben.

Als oft du zu eines jeden Tag Ende kommest / so sprich bey dir selber / mein G D T vnd Heil / jekunde ist mein Leben aber vmb etnen Tag kürzer worden: Morgens wann du aufstehest / so gebest oder sag / O gütiger G D T / jekt bin ich aber vmb eine Nacht dem Tode näher. Du sollt auch alle Morgen S D T den Allmächtigen vmb einen guten Tode bitten vnd anrufen.

Am

Am siebenzehndten Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die achte Sermon. Von dem Sabbath der Jüden / vnd warumb wir Catholischen nicht den Sabbath seynen / sondern den Sonntag.

Über die Wort:

Vnd Jesus antwortet / vnd sagte zu den Gesandten vnd Pharisern / vnd sprach: Ziemet sichs auff den Sabbath gesundt zu machen. Luc. 14. cap. v. 3.



Das Feld müssen ruhen lassen. Ob nun gleichwohl durch den Sabbath eigentlich der Sambstag verstanden ward / so begreiff das Wort Sabbath doch alle Fest der Jüden. Wir Catholischen aber seynen den Sambstag nicht mehr / sondern wir seynen den Sonntag: daher / weil der Sambstag ein Schattentag war der Ruhe Christi in dem Grab. Weil wir aber nicht das Werk selbst haben / vnd der Schatten erfüllen ist / so lassen wir den Schatten fahren:

viel welche in der Arbeit stecken / die Son- vnd Feiertag gar vngern / vnd werden unwillig darüber / richten vber Speiß oder Trancf / vnd vber wollen lieber arbeiten / als seynen. Derhalben will eins theils Tügen / nemlich den Feiertagen / von nöten seyn / daß von dem Sabbath / vnd von Newmonaten / oder Sabbathen / welches den Feiertagen gepredigt werde / damit dieselben ein Schatten war der fünffrigen Ding. mit desto grösser Fleiß vnd Andacht von dem Daran erscheinet / wie vnrecht etliche Widerausser / die Sabbathen genant / thun / in dem sie den Volk gehalten werden. Gott wolle mir vnd euch Sabbath / das ist den Sambstag zu halten vnd zu darzu sein Gnad verleyhen.

Der Sabbath / wann man eigentlich darvon reden will / ist so viel als bey uns der Sambstag / vnd wirdt der Sambstag auch in unsern Breuierien beygen / daß wir keine Jüden seyn / welche die Sabbathen genant. Dieser Sabbath nun sey Auferstehung läugnen: derhalben seynen wir den vren die Jüden / vnd die Kinder Israel / vnd müssen Sonntag zu einer Dancksagung vnd Erinnerung ihn zwar auch seynen / dann Gott hatte es ihnen geboten / vnd wolte es also haben / vnd müssen die Kinder der Auferstehung Christi. Dann die in dem alten Testament seyneten sie den Sabbath deswegen / daß der Israel deswegen den Sabbath seynen / weil mit sie von Heyden vnderchieden würden / welche glaubten / die Welt sey nicht erschaffen / sondern sie vnd Erden erschaffen / vnd an dem siebenden / nemlich am Sabbath geruhet hatte: daher war der selbst Dancksagung vnd Erinnerung der Erschaffung ge Tag Sabbath / das ist / Ruhe / genant. GOTT der Welt: also seynen wir den Sonntag der Auferstehung Christi zu Ehren / welcher an einem Sonntag von den Todten auferstanden: damit wir von den Jüden / Türcken / vnd andern Vnglaubigen vnderchieden werden / welche die Auferstehung Sabbath des Herrn deines GOTTes / in Christi läugnen. Die ander Ursach / darumb wir dem solt du keine Geschäfte thun / noch du / Catholischen den Sonntag seynen / ist gewesen / weil noch dein Sohn / noch dein Tochter / noch der Sonntag bey den Heyden der erste Tag gewesen Bnecht / noch dein Magd / noch dein Viehe / ist / an welchem Tage sie ihre Häupter gegen der noch dein Fremdling / der in deiner Stadt Sonnen genidet / vnd sie gleich als für einen Vort gehalten haben: derhalben hat die Catholische Kirck den wöchentlichen Feiertag darauff gelegt / ihnen Leo Papa /scm. 34.

1. Tag solt du arbeiten / vnd alle deine Werk thun / aber am siebenden Tag / das ist der Sabbath des Herrn deines GOTTes / in dem solt du keine Geschäfte thun / noch du / noch dein Sohn / noch dein Tochter / noch dein Bnecht / noch dein Magd / noch dein Viehe / noch dein Fremdling / der in deiner Stadt pforten ist: dann sechs Tag hat Gott Himmel vnd Erden gemacht / vnd das Meer / vnd alles was darinnen ist / vnd ruhete am siebenden / darumb segnet der Herr den Sabbathtag / vnd heyligt ihn.

2. müssen die Jüden deswegen den Sabbath / das ist / den Sambstag seynen: weil vnser Herr Christus in dem Grab am selben Tag ruhen würde. Dessen zu einer Figur müssen sie am Sabbath von aller Arbeit ruhen. 3. seyneten sie den siebenden Tag auch / derwegen / damit sie ruhen vnd sich erquickten möchten: dann man sagt in dem gemeinen Sprichwort: Quod caret altera requie durabile non est. Was nimmer kein Ruhe hat / das kan in die Hare nicht wehren. Desgleichen hielten sie auch in dem alten Testament Sabbathen an norum. den Jahr Sabbath / 5000. Menschen gespeiset / daran ist er von da die Jüden allweg in dem siebenden Jar auch Todte auferstande vñ durch verschlossene Thür

Aug tom 10 let 154. de temp.

T hür gangen / daran hat er den heyligen Es möchte aber einer darwider gedencken vñnd ein- Aposteln den heyligen Geiſt geſandt / da wenden / wie kann das Gebott von dem Sabbath vñnder das Befehl / vñnd vñnder die Gebott von den ran hoffen wir / ſol Jeſus kommen zu Ge- Erimonien altes Teſtaments gehöret haben / da richt / dann ſollen alle Creaturen renouiret werden / Sonn vñnd Mond werden ſieben- doch Gott daſſelbige Gebott von dem Sabbath vñnd mal klärer / daran ſollen alle Heyligen das in dem dritten Gebott geſetz hat: dann Gott ſpricht in dem dritten Gebott alſo: Gedencß deß Sabbath

Ph 117 24. Der König vñnd Propheet Dauid weiſſagt auch von dieſem Tag alſo: Diß iſt der Tag / den der Herr gemacht hat / laſſet vñns frewen vñnd frölich darinnen ſeyn. Daſelbſt redet der König vñnd Propheet von dem Tag / daran Chriſtus ſolte geboren werden / vñnd von dem in Todt wider auff- ſtanden iſt. welcher iſt der Sonntag / vñnd dieſer Tag wird auch bey den Lateiniſchen dieſe Dominica das iſt deß Herrn Tag gemandt / darumb weil ihu wie Dauid ſagt / der Herr ſonderlich mit vie- len Wundern geheylt hat.

Rom 6 4. Der H. Apoſtel Paulus ſpricht zu den Römern alſo: Sintemahl ihr nicht ſeydt vñnder dem Geſetz / ſondern vñnder der Gnaden. Daſelbſt redet er von dem Cerimonialiſchen Geſetz / welches den fünfftigen Chriſtum bedeutete. Weil aber die Ruhe Chriſti in dem Grab bedeutete / daſſ nemiß Chriſtus am Sabbath in dem Grab ruhen werde: derhalben gehört es zu dem Geſetz der Cerimonien.

Es möchte aber einer darwider gedencken vñnd ein- wenden / wie kann das Gebott von dem Sabbath vñnder die Gebott von den Cerimonien altes Teſtaments gehöret haben / da doch Gott daſſelbige Gebott von dem Sabbath vñnd in dem dritten Gebott geſetz hat: dann Gott ſpricht in dem dritten Gebott alſo: Gedencß deß Sabbath batrags / daß du ihn heyligeſt? Darauff antwortlich: daß wir den ſiebenden Tag das iſt / einen auß den ſieben Tagen / welche eine Woche ma- chen / ſeyren ſollen / das hat vñns Gott der Allmächt- ige in dem dritten Gebott gebotten / vñnd ſolches ge- hört ad præcepta moralia. darumb ſeindt wir Chriſtlichen Chriſten auch noch Vermög G. Dies Gebott einen der ſiebenden Tag zu ſeyren ſchuldig / welchen Tag wir aber ſeyren ſollen / den Sabbath oder Sonntag / ob Donnerſtag / das hat Gott ſeiner Kirchen zu ordnen verlaſſen / welche angeordnet hat / daß wir den Sonntag ſeyren ſollen: daß aber die Jüden den Sabbath ſeyren / das war ein Cerimonial Gebott / vñnd bedeutete die Ruhe Chri- ſti in dem Grab. Derhalben war das Gebott Got- tes im alten Teſtament vom Sabbath zum theil ein Moral Gebott / zum theil auch ein Cerimonial Ge- bott: ſo fern es nühn ein Cerimonial Gebott war / geht es vñns jezunder nichts mehr an / ſo fern es a- ber ein Moral Gebott war / geht es vñns an.

Am ſiebenzehenden Sonntag nach der H. Dreſaltigkeit.

Die 9. Sermon. Was für Arbeiten die Sonn vñnd Feyertag verbotten / vñnd welche zugelaffen.

Vber die Wort.

Ziemmet ſich auch auff den Sabbath geſundt zu machen? Luc. 14. cap. v. 3.



Iel Menſchen werden Jerumt erfunden / welche vermeynen / wir ſeyen auch vñbrunden die Sonn vñnd Feyertag alſo genau zu ſey- ren / daß man ganz vñ gar keine Arbeit daran ihun ſol- le / gleich wie die jeniße blin- de Jüden / ihre Sabbather halten. Wann nühn ſolche Leut ſehen andere Leut die Sonn vñnd Feyertag gebührende Arbeit ihun / ärgern ſie ſich daran / vñnd verachten ſolche Leut: dieſelbigen / weil ſolche Leut meynen / es ſeyen al- lerdings alle Arbeiten die Sonn vñnd Feyertag ver- botten / vñnd ſie auch ſelbſt nicht allerdings alle Arbei- ten vñrerlaſſen / noch die Sonn vñnd Feyertag / gleich wie die blinden Jüden halten / ihun ſie Sünde mit ihrer Arbeit: dann wann einer meynet / dieſes oder jenes ſey Sünde / da es doch an ihme ſelbſten nicht Sünde iſt / vñnd der / welcher gemeynet hat / es ſey dieſ oder jenes Sünde / das doch nicht Sünde we- re / there doch nichts deſto weniger daſſelbige darü- ber / der ſündige / darumb / weil er wider ſein Gewiſ- ſen there. Derhalben will ich hiermit lehren / was für Arbeiten die Sonn vñnd Feyertag verbotten / vñnd welche Arbeiten zugelaffen. Gott wölle darzu ſein Enad verleihen.

Es ſeindt dreyerley Arbeiten: die erſte Arbeiten werden genandt opera animæ das iſt die Arbeiten der Seelen / wan die Seel arbeitet / als da iſt betten / meditiern / ſtudiren: dieſelbigen ſehen wir auch vñ-

der die Werck der Seelen / die welche zu denſelbigen Wercken der Seelen gehöret / vñnd ordintir vñnd ge- richet ſeindt / als Diſputiren / Lehren / Leſen / Schreiben. Dieſe Arbeiten ſeindt an den Feyer- tagen nicht verbotten / vñnd hat einer Macht die Sonn vñnd Feyertag zu ſtudiren / vñnd öffentlich zu leſen / auch vñnd Geld zu diſputiren / dem Volk ein Ma- dar fürleſen / ſie öffentlich vermahren: vñnd mögen auch die Advocaten die Sonn vñnd Feyertag auff ihr Rechtsſachen ſtudiren / was ſie wölten wider ihre Gegentheil fürbringen / vñnd an das Gericht ſchreiben / auch wegen Gelds vñnd Gewinns / vñnd har vnſer Herr Chriſtus ſelbſt am Sabbath in der Schulen geſeſen vñnd diſputirt. Die andern Arbei- ten ſeindt opera corporis. das iſt / die Arbeiten die Leib / welche gemein ſeindt Reichen vñnd Armen / Edeln vñnd Vñnedeln / Herrn vñn Knechten / als da iſt Reysen / Jagen / auff dem Inſtrument ſpielen / ſin- gen / vñnd dergleichen / vñnd ſolche Arbeit mag man ihun / doch muß er eh vñnd zvor das Ampt der H. Meß anhören / rament aduertit. cum venatio de i- ter ex officio fit. ex le non licet. Dieſelbigen mag man auch erliche künstliche exercitia die Sonn vñnd Feyertag üben / als Federn / Ringen / Springen / Ballſpielen / vñnd andere. Die dritten Arbeiten ſeindt opera ſeruilia. das iſt / die Dienſtarbeiten / welche ſeindt die harten vñnd ſchweren Arbeiten / darmit ein Menſch dem andern dienet / als Ackern / Säen / Mähen / ſtem / die Handwerker Arbeit / vñnd dieſe Arbeiten ſeindt die Sonn vñnd Feyer- tag verbotten / welches auch im 4. Buch Moſis zu ſehen

Deßgleichen mag man auch Wercks Darme-
herzigkeit die Sonn vnd Feiertäg üben: als die
Toten begraben / die Krancken besuchen / doch soll
man allerwege aufsehen / daß man das Ampt der H.
Weis / vnd die Predigt darbey nicht versäume.
Diß hab ich nit deswegen gepredigt / vnd gesagt /
daß ein jeder soll also bald die Sonn vnd Feiertäg
arbeiten / wann ihn bedäuchet / es sey ihm diese oder
june Arbeit die Sonn oder Feiertäg zu thun erlaube /
sonder er soll allwege seinen Reichthum in solchen
Fällen zu rathneimen / vnd dem jenigen folgen / was
ihme derselbige erlaube: deswegen aber hab ich dies
ses gepredigt / weil etliche in dem bösen Wohn der
blinden Jüden stecken / vnd meynen / es seyen aller-
dings alle Arbeiten / welche man die Sonn vnd
Feiertäg thut / Sünd vnd verboten.

Am siebenzehenden Sonntag nach der H. Dreysaltigkeit.
Die 10. Sermon. Daß man die Sonn vnd Feiertäg
heyligen soll.

Über die Wort:

Ziemet sich auch auff den Sabbath gesunde zu machen? Luc. 14. cap. v. 3.

Aug. lib. 6
de ciuit.
Dei c. 11.



Ziemet sich auch auff den Sabbath gesunde zu machen? Luc. 14. cap. v. 3.
ER Augustinus schreibe / Martenfest / beneben andern Festen seynen soll: so
daß etliche wirtweise Leute gewesen / wohl es zum theil ein Gebort Gottes / zum theil
welche den Sabbath ganz vnd gar auch ein Gebort der Christlichen Kirchen ist / daß
für ein vnnütz Ding gehalten ha- man die Sonntag seynen soll.
ben / sintemahl durch das Fey-
ren des siebenten oder achten Tags /
das siebendte Theil menschliches Lebens vnnützlich
vnd müßig zu gebracht werde / das man sonst wol
nützlich vnd besser könte zubringen / vnd bedün-
cket mich / dieser reuffliche Irthumb stecke ganz
vñ gar noch heutigs tags in vilen Reichthältern / wel-
che meynen / sie bringen die Zeit vnnützlich zu / wann
sie seynen: derhalben will ich versuchen / ob ich et-
was solchen Irthumb auß ihnen ireiben könne /
wann ich lehren würde / daß man die Sonn vnd
Feiertäg heyligen / vnd seynen solle. **W**ir der All-
mächtige wolle hertz zu sein Genad verteyhen / sol-
ches mit Andacht vnd Euffer zu predigen / vnd zu
hören Amen.

Exod. 20. 8

Erlich soll man die Sonn vnd Feiertäg mit
allem Fleiß seynen vnd heyligen / weil es **G**ott ge-
botten / **G**ott will es also haben: in dem dritten Ge-
bort stehet / **D**u solt den Feiertäg heyligen. Die
Caluinisten / vnd die halb Caluinische Leu-
heraner sagen / daß man die Sonntag seynen / das hab **G**ott
gebotten / vnd sey ein Gebort Gottes: aber die ande-
re Feiertäg / als der Apostel fest / item die Marten-
fest / vnd anderer heyligen fest / seyen nur von dem
Pabst / vnd von Menschen eingefert / derhalben sey
man si nicht zu seynen schuldig / vnd hat Johannes
Caluinus zu Genff den H. Christag auß reuffli-
cher Eingebung abgeschafft / vnd durch den welt-
lichen Magistrat / allen denen mit der Besängnuß
vnd Rauffläden zusperren / vnd von ihren gewö-
nlichen Handarbeiten vnd Kauffmanschaften / o-
der andern Gewer sich enthalten würden. **A**ber
die Caluinisten liegen / daß **G**ott allein die Sonn-
täg zu seynen gebotten / vnd werden solches auch
nimmermehr auß göttlicher H. Schrifft erweisen
können: daß in der heyligen Schrifft hat vns **G**ott
gebotten / vnd befohlen / wir sollen den Sabbath
seynen: **E**r hat aber nicht namhafte gemacht / wel-
chen Tag wir seynen sollen / oder welchen Sabbath
wir in dem Newen Testament halten sollen / sonder
er hat solches seiner Catholischen Kirchen zuver-
ordnet / auch also hergebracht hat / daß man die
Apostel vnd Martenfest / beneben andern Festen
seynen / vnd halten solle. **D**erhalben ist es so wohl
zum theil ein Gebort Gottes / zum theil ein Gebort
der Christlichen Kirchen / daß man die Apostel vnd
Martensfest / beneben andern Festen seynen soll: so
auch ein Gebort der Christlichen Kirchen ist / daß
man die Sonntag seynen soll.
Zum 2. hat es **G**ott nicht allein schlecht gebot-
ten / daß man die Sonn vnd Feiertäg halten vnd
seynen solle / sondern er hat es mit angebeniger groß-
ser Straff gebotten: dann **G**ott spricht also: **D**ar-
umb so haltet meinen Sabbath / dann er sol-
deß Todes sterben: wer ein Geschäfte darinn
nen thut / dessen Seel sol verderben / vñ sein
nem Volck. **E**stros schalt die Obersten in Juda
vnd sprach zu ihnen: **W**as ist das böse Ding
das ihr thut / vnd brecht den Sabbathtag?
Thaten nicht vnser Väter also / vnd vnser
Gott führete all diß Unglück vber vns
vnd vber diese Staet / vnd ihr machet des
Zorns vber **I**srael noch mehr / daß ihr den
Sabbath brecht? **D**eßgleichen befaß **G**ott /
man solle den sitzigen / welcher Holz am Sab-
bath gelesen hatte.
Zum 3. sollen wir deswegen die Sonn vnd Fey-
ertäg mit allem Fleiß heyligen vñ seynen: weil **G**ott
verheissen hat / er wolle vns segnen / wann wir seine
Feiertäg halten werden. **D**an bey dem Propheten
Jerem. lesen wir also: **S**o jr aber mich / spricht
der **H**err / hören werdet / daß ihr durch die
Pforten hinein dieser Staet am Sabbath
tag keinen Last eraget / sonder ihn heyliget /
also / daß ihr nicht einigerley Handgeschäfte
daran thut / so werden **K**önig vnd Fürsten /
die auff dem Thron **D**auids sitzen / durch
diese Staetpforten hinein ziehen / auff
Wägen vnd Rossen / sie vnd ihre Fürsten /
samt allen denen in **J**uda / vnd **J**erusalem
wohnen / vnd ewiglich wirdt man in der
Staet wohnen. **D**argegen aber spricht **G**ott
also: **W**an ihr mich aber nicht hören werdet /
daß ihr den Sabbathtag heyliget / vnd keine
Last auff euch nehmet / den ihr am Sabbat-
tag durch die Pforten **J**erusalem eintra-
get / so wil ich ein Feuer vnder ihren Pfor-
ten anstecken / das muß die Häuser zu **J**eru-
salem freffen / vnd sol nicht gelöscht werde.
Ettliche Menschen meynen zwar / sie versäumen
gar viel darmit / wann sie **G**ott zu Ehren ein Fest
vnd Tag seynen. **A**ber wir Catholischen Christen
haben der Feiertäg keinen Schaden / sondern einen
Nutzen vñ Gewinn / vnd versäumen nichts darmit /
daß wir haben darvon Glück vñ Segen von **G**ott.
Wer nun nicht glauben will / daß wir Catholischen
mit

Hier Bol
seca in vi
sa Caluini

Am siebenzehenden Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

mit vnsern Feiertagen nichts verschümen / der gehe an einen Caluistischen Orth / da man keine Feiertag hält / so wird er sehen und spüren / daß wir mehr Glück haben / ja eher mit vnser Arbeit seitz werden / als die Caluinsten / dann gewiß / vnd vnwiderprechlich ist es / daß der Segen Gottes vns muß zu zeitlichem Glück helfen vnd befördern / sonst ist es alles vmbsonst. Dauid spricht: Wo der Herr dz Haus nit bauet / so arbeiten vmbsonst die daran bauent. Vnd in den Sprichwörtern Salomonis lesen wir also: Der Segen des Herrn machet reich ohne Mühe. Als spräche er / die Arbeit machet nicht allein reich / sondern Gott muß vnser Arbeit segnen / ja wan vns Gott segnet / so werden wir reich / wann wir gleich nicht hart arbeiten. Mühen segnet aber Gott nicht / wo man sein Wort vnd Beselch verachtet / vnd demselben ungehorsam ist / sondern er verflucht viel mehr. Salomō spricht: Der Segen des Herrn ist auff dem Haupt des Gerechten. Willu nun Gottes Segen vnd Gedenken haben / so mußt ein fromb gotteselig Leben führen / vnd die Gebote Gottes halten / vnd die Sonn vnd Feiertag in die Kirchen kömnen / vnd das Ampt der H. Mess / sampt der Predig anhören: An allem Orth / an welchem meines Namens Gedencknuß seyn wird / wil ich zu

dir kömnen / vnd dich segnen / spricht Gott. In der Kirchen ist die Sonn vnd Feiertag bey dem Ampt der H. Mess Gottes Namen Gedencknuß / ergo kömpt Gott baselbst in die Menschen / vnd segnet sie: vnd S. Paulus spricht: Ein göttlich Leben ist zu allen Dingen nützlich / vnd hat Verheißung dieses vnd des künftigen Lebens. Vnd gleich wie Gott verheißt / hat er wölle den Kindern Israel seinen Segen geben / daß inen in 6. Jahren viel Getreid wachst / damit sie in dem 7. darvon zu essen / vnd im 8. auch daran haben vnd darvon außsien könten: also wird auch Gott noch heuttags tags seinen Segen vnd Gedenken geben / den jenen / welche die Feiertag gebürtlich vnd Christlich seyn vnd halten. Wann die Kinder Israel Manna oder Himmelbrod am Sabbath süchen wolten / so fanden sie keine: also finden auch die jenen nichts / das ist / sie vnd ihre auß / welche noch zur Zeit an dem Sabbath / das ist / die Sonn vnd Feiertag süchen vnd arbeiten. Vnd ist nicht wahr / daß man die Zeit vbel anleget / welche man Gott dem Allmächtigen seyrer vnd Fest hält / dann solche Zeit diene man Gott: nuh kan man aber keine Zeit besser anlegen / als wann man Gott dem Herrn daran diene.

Pfal. 116. 1.

Proo. 10. 51.

Proo. 10. 6.

Exo. 19. 14.

1. Tim 4. 8

Leui. 25. 11.

Exo. 16. 17.

Am siebenzehenden Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 11. Sermon. Wie man die Sonn vnd Feiertag seyn vnd heyligen solle.

Über die Wort:

Ziemet sich auff den Sabbath gesunde zumachen. Luc. 14. cap. v. 3.



ennach nuh n gehöret vnd gelehret worden ist / daß man die Sonn vnd Feiertag seyn vñ heyligen müß / so will auch von nöthen sein / daß auch darneben der m ldet werde / wie man die Sonn vnd Feiertage recht seyn vnd heyligen solle: es möchren sonst erwan etliche Leute fürwenden / sie wisten nicht / wie man die Sonn vnd Feiertag seyn vnd heyligen solle / ihr Pfarrer habe sie zwar gelehret / vnd inen gepredigt / daß si die Sonn vnd Feiertag seyn vnd heyligen solle / er habe aber ihnen nicht außgelegt / was seyn vnd heyligen sey / vnd wie man sie seyn müße: vnd ob gleich wol am ersten Sontag nach der H. drey Königtig ist gehalten worden / wie man die Feist vnd Feiertag mit rechter Andacht zubringen solle / daß noch will ich jergundt noch runder vnd klärer außlegen / was seyn vnd heyligen sey / vnd wie man die Sonn vnd Feiertag seyn vnd heyligen soll. Gott wölle darzu sein Gnad verlenhen.

Die jentigen die Feiertag nit rechte / welche / da sie gleich das Ampt der H. Mess anhören / dannoch tödlich daran sündigen / vnd ihun die jentigen / welche an einem Sonn vnd Feiertag sündigen / größer Sünde daran / als wann sie an einem Werktag sündigen / dan die Sontag vnd die Feiertag soll man sonderlich heyligen / vnd nicht daran sündigen. wir müssen nit allein von der eussrllichen Arbeit seyn vnd rufen / sonder wir müssen auch von den Arbeiten vnd Wercken der Sünden seyn vñ ruhen: daher werden die Feiertag Sabbather / das ist Ruhe genant: vnd damit man dem Volck desto mehr Darsach gebet / das Ampt der H. Mess Sonn vnd Feiertag sehsig anzu hören. so soll man die Stadt vor bis vñ b. 9. ed. 10. Uhr zu sperren / vnd niemand eyn noch außlassen. Vñ beahlt auch Esdras / man solte die Psor. Eldr. 13. 19. der Stadt Jerusalem nicht außschun / bis nach dem Sabbath: vnd dardurch gab er den R. ämern vnd andern Leuten Darsach / daß sie am Sabbath nicht zu Jerusalem feyl hielten.

Das heist seyn vnd ruhen am Sabbath / nicht wan man gleich wie die jezige blinde Jüden meynen / saulenket / an der Sonn ligt / sich streckt / vnd müßig gehet / dan Müßiggang ist kein Ruhe: derhalben ist müßig gehen nicht Sabbath recht halten / das ist / recht ruhen: dann Sabbath heist so viel / als Ruhe. Dieser Darsach wegen aber ist müßig gehen keine Ruhe: müßig gehen ist auch ein schwere Last / deren einer gar müde wirdt. Es klaget mancher / die Zeit werde ihme so lang / er wisse nit wie er sie hindringen solle / was machts aber / daß ihme die Zeit so lang wirdt / die schwere Last des Müßiggangs truckt ihn also daß er nit weiß wie er die Zeit hntzen genen wirdt.

Dom. post Epi. phan. 19.

Eldr. 13. 19.

wann er aber arbeitet/ vnd verrichtet etwas / so wille
 de ihm die Zeit kurz Weil dan Müßig gehen auch
 ein Arbeit ist/ so seyen die jenigen nicht recht/ welche
 die Sonn vnd Fey. eråg allein müßig gehen. derhal-
 ben seyen die jenigen recht / welche die Sonn vnd
 Feyertäg nach gehörter Mess vnd Predigt/ ehrliche
 Kurzwelt/ zu Erfrischung ihres Leibs erbeben/ vnd
 Lustarbeiten / damit sie nit gar müßig gehen / dann
 der Müßiggang ist ein Hauptfüßel des Teuffels.
 Die seyen noch besser / welche Werk der Garm-
 herzigkeit thun: dann heyligen heist so viel/ als mit
 heyligen vnd gottseligen Werk an die Sonn vnd
 Feyertäg zubringen. Derhalben sol ein jeder Mensch
 zu sehen/ daß er vornehmlich gute Werk / mit Beuten/
 Almosen geben/ vnd der gleichen / die Sonn vnd
 Feyertäg für den andern Täg en. Die seyen
 aber nicht G. D. E. / sondern dem Teuffel / welche die
 Sonn vnd Feyertäg sich voll vnd toll sauffen: item/
 die jenigen / welche sich auff den Lügenbäncken zu-
 sammen setzen / vnd ihren Nechsten verläumbden.
 Derhalben wolle sich ein jeder dafür hüten / vnd
 ansehen / daß er den Sabbath recht halte / damit er
 den Segen von Gott erlangen möge.

Wann ein Lutheraner diß höret vnd liest / daß
 ich jetzt gelehret vnd geschrieben habe / man solle die
 Sonn vnd Feyertäg mit Mess hören heyligen / so
 verlaßet vnd verspottet er es / vnd gedenck. man
 solle sie nur mit Predigt hören zubringen. Ich aber
 sprich hierauff: höret ihr Lutheraner/ ihr sprecht ab-
 les was ihr lehret vnd glaubet / das stehe in der Bi-
 bel geschrieben: so bitte ich euch / ihr wöllet vns Ca-
 tholischen doch fürsetzen / wo es doch geschrieben
 stünde/ daß man die Sonn vnd Feyertäg das Ampt
 der Mess nicht hören/ sondern daß Predigt hören
 genug sey in der Heyligung des Sabbath / wanni
 ihr das können/ so will ich Hesselbach euch glauben/
 vnd will widerumb Lutherisch werden/ aber ihr kön-
 ners in Ewigkeit nimmermehr / derhalben halte ich
 euch für Lügengeister/ die ihr euch rühmet/ alles was
 ihr lehret vnd glaubet / das sey in der Bibel geschrie-
 ben/ vnd stehe doch nicht mit einem Buchstaben da-
 rinnen geschrieben/ daß man die Sonn vnd Feyertäg
 keine Mess / sondern nur Predigt anhören solle.
 Wie brauchen die im alten Testament ihre Sabbath
 her zu / oder wie heyligen sie dieselben? Nicht mit
 Predigt hören allein/ sondern auch mit Mess hören:
 dann sie mußten den Messah / das ist / dem Opffer
 beynohnen/ vnd hatten die Priester ihre Opffer vnd
 Messah / welche sie den Festen und Zeit nach halten
 mußten / wie im 3. Buch Mosi zu sehen: darumb
 wan die außser der Stadt Jerusalem wohnten/ des
 Jars drey mal gen Jerusalem kommen mußten / so
 mußten sie dem Messah / das ist / dem Opffer beymo-
 nen: sie mußten nicht allein zu den Predigten kom-
 men: vnd lesen wir/ dennach Zacharias der Was-
 rer Johannes des Taufers Mess gehalten / vnd go-
 opffert / sey die ganze Menge des Volckes auffen in
 dem Gebet gestanden / vnd seiner Mess beygewo-
 net. Wann dann nuh das alt Gesetz den Sabbath
 hatte der künfftigen Ding / wie Sanct Paulus
 zeuge / so wirdt vns auch ja durch das Mess anhö-
 ren des Alten Testaments / das Mess anhören in
 dem Neuen Testament beschert worden seyn.
 Derhalben sey jederman für den Lutheranern
 gewarnt / vnd bleib bey der Catholischen
 Lehr / so wirdt er ewig selig /
 Amen.

Am siebenzehenden Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die eylffte Sermon. Von dem reformirten Gregorianischen Calender kurzer Bericht.

Über die Worte:

Diener dichs auff den Sabbath gesunde zumachen. Luc. 14. cap. 8 3.

Thren. 1. 7



Weghet vns Catholischen gesunde / gleich wie
 es zu Zeiten des Propheten Jer. mit zugangen ist / da
 er also klagt/ vnd sagt: Ire Sünde haben sie in ih-
 ren Thoren vñ ängsten gesehen / vnd haben ih-
 ren Sabbath verspottet. Also verspotten auch
 vnser Feinde vnd Widersacher vnser Sabbath
 vnd vnser Feyertäg/ welche wir dem Gregorian-
 schen reformirten Calender nach halten: vnd ob wol
 solche Restitution vnd Verbesserung des Calen-
 ders allheret/ vnd ohne das nicht allein von den Ca-
 tholischen/ sondern auch von andern Religion ver-
 wandren / vnd gelehrten Mathematicis genugsam
 approbt/ auch publice defendirt worden ist. Weil
 aber die Lutherische vnd Calvinische Predicanten
 dennoch also halbschtig / daß sie Päpstlicher Hey-
 lig. zu Meyde solchen reformirten Calender nit an-
 nehmen wollen/ vnd grosse ärgernuß mit ihrem alten
 Calender wider die Catholische Lehr anrichten: als
 kan ich nicht vnderlassen/ dem gemeinen Man vmb
 Nachrichtung willen diesen meinen einfältigen vñ
 kurzen Bericht mitzuschicken / verhoffentlich / ewer
 Lieb werde sich hertinnen willfährig erzeigen/ vnd
 mich mit Gedult anhören / als sahe ich an in dem
 Namen Gottes.

Als nach Christi Geburt vmb das Jahr 325. die
 Väter vnd Vorsteher der Christlichen Kirchen in
 dem allgemeinen Nicenischen Concilio/ wegen der
 eingetribenen Arianischen Ketzerey der sambt ge-
 weien haben sie vnder andern auch fürnemlich tra-
 cire vnd gehandelt/ wie das heylige Osterfest/ nach
 welchem alle andere bewegliche Fest / gleichsam
 vñ einer Regel vnd Richtschnur disponirt vnd
 eingesetzt werden müssen? zu rechter ordentlich
 Zeit in der Christlichen Kirchen gehalten vnd cele-
 brirt werden möchte / haben derowegen einhellig
 statutt vnd beschloffen/ daß solches Fest hin fütro
 jedereit den ersten Sonntag nach dem Vollmond
 des Apfelscheins / welcher den ein vñ zwanzigsten
 Tag des Merzens / wann Tag vnd Nacht gleich
 worden/ am nechsten folgen würde celebrirt werden
 sollte. Daß aber erwiges Fest eben in diesem Monat
 in dem Vollmond/ vnd an einem Sonntag zubal-
 ten/ angestellt worden / ist auß folgenden Ursachen
 geschähen: Erstlich/ dennach Von der Allmächtig

Exodi 12
Leuit. 23
Num. 9. &
24.

dem Jüdischen Volk / vnd den Kindern Israel
durch Mosen gebotten / daß sie zu ewiger Gedäch-
niß ihrer Erlösung vnd Aufsihrung auß der E-
gyptischen Dienstknechtjars den 14. Tag des
Monaths ihres ersten Monats (welchen sie Ni-
san wir aber April nennen) das Fest der Ostern / o-
der der vngewärenten Brot anfangen / vnd bis auff
den 21. ermeltes Monats dem H. Erren heylig
halten / vnd ihre Opfer verrichten solten / welchem
Gebott vnd göttlicher Einsetzung die Jüden noch
heutigs tags nachkommen. Wann dann solch O-
sterfest der Jüden in dem Mosaischen Befehl / die
wahre Fürbedeutung unserer Christlichen Ostern /
oder paschatis nostri immolari / gesehen / als hat sich
notwendig gestemen wollen / daß auch wir Christen
solche präfigurirte Zeit vnd Monat obseruiren vnd
in acht nemen.

Die 2. Versach / darumb wir Christen mehr er-
meltes Fest in dem Vollmond halten / geschicht dar-
rumb / weil vnser H. Er. vnd Erlöser in dem Voll-
mond / zu welcher Zeit sich eine vbernatürliche
Sonnen Finsternis begeben / für vns gelitten hat
vnd gestorben ist.

Zum 3. daß wirs an einem Sonntag begehen / ger-
schicht auß dieser Versach / weil Christus nicht am
Sabbath der Jüden / oder Samstag / sondern den
Tag hernacher vom Tode auferstanden / daher wir
auch noch heutigs tags den Sonntag / vnd nit mehr
den Samstag feyren.

Leglich / warumb wir je zu Zeiten unsere Ostern
bis auff den andern Sonntag nach dem Vollmond
auffschieben müssen / geschicht derentwegen / wann
sichs zuregt / daß der 14. Tag des Monats / oder
der Vollmond / an welchem die Jüden ihre Fest zu
feyren anfangen / auff einen Sonntag fällt / so schie-
ben vnd transponiren wir unsere Ostern bis auff
den folgenden Sonntag / den 21. des Monats /
vnd solches darumb / damit wir dieselben (welches
abshewlich vnd verboten) nicht mit den Jüden
anfangen vnd celebriren.

Das Fundament aber / als die Vergleichung
Tag vnd Nacht / so zur Zeit des obgemelten Nicæ-
nischen Concilij / vermög der heyligen Väter
Schriften / vnd Astronomischen Rechnung den
21. Martij gewesen / ist diese dreizehnd halbbun-
der Jaren hero vmb 10. Tag bis auff den 11. Mar-
tij / wie in dem alten Iulianischen Calendar noch
für Augen / verriekt / daher wir unsere Ostern / wie
dann auch alle andere bewegliche Fest nicht mehr zu
ordentlich vnd rechter Zeit gehalten haben. Wor-
her aber solche Verriekung vnd Irthumb komen /
sollen ewer Lieb erfflichen wissen / daß die Sonn
durch ihre natürliche Bewegung / vom Widergang
gegen dem Aufgang durch die zwölff himlische Zei-
chen die Jarsläng verdrache / vnd ist solche Jars-
länge anders nichts / als ein gewisse Zeit / in welcher
die Sonn secundum medium motum / den gan-
zen Umlauf ihres Himmels durchläufft / vnd
widerumb in das Zeichen / vnd zu dem Punct / von
welchem sie Anfangs aufgangen / kompt / welches

geschicht in 365. Tagen / 5. Stunden / vnd acht oder
neun vnd vierzig Minuten beyläuffig / vnd wir de-
also die Zahl der 365. Tag ein bürgerlich Jahr ge-
nannt / damit aber die vberigen fünf Stunden vnd
49. Minuten beyläuffig auch mit eingerechnet wer-
den / vnd obseruiret / wirdt allezeit im 4. Jahr den 24.
Februarij ein Schaltjahr / oder ein Würfling / wel-
cher in den andern vnd gemeinen dreien Jahren
nicht ist gehalten / daher das vierde Jahr Bissex-
tis / oder Schaltjahr (dessen Monat Februarius
29. Tag hat) genant wirdt. Nun machen aber er-
melte fünf Stunden / vnd fast 49. Minuten in vier
Jahren / keinen vollkommlichen oder ganzen Tag
von vier vnd zwanzig Stunden / sondern thun nur
drey vñ zwanzig Stunden / daß also solcher Schals-
tag fast vmb drey Viertelstunde zu kurz gerech-
net worden. Welcher Mangel vnd Abgang von
der Zeit mehr ernandes Nicænischen Concilij bis
auff die vorgenommene Correction verdrachet
hat / daß die Tag vnd Nachtläng vmb 10. Tag / als
auff den 11. Martij / wie oben gemelt / verriekt vnd
abgewichen. Damit aber solcher Irthumb abge-
schafft / vnd das Fundament der Institution des
Osterfestes / das ist das æquinoctium Verum / o-
der Tag vnd Nachtwergleichung widerumb in sei-
nen alten Stand gebracht werden / vnd sich ins
künfftig derogleichen Irthumb nicht mehr zutra-
gen möchte / hat man durch Nach vnd Gutachten
fürnehmer / gelehrter / vnd in Mathematischer
Kunst erfahrener Leut / vnd zu forderst mit vorher-
gangener vielfältiger Deliberat on vnd Erwegung
vieler Christlichen Fürsten vnd Potentaten zur
Zeit Pabsts Gregor. des Namens des dreizehnda-
ren / Anno 1582. solch æquinoctium widerumb
auff den 21. Martij / wie es zuvor obseru. brei wor-
den / gesetzt / vnd beyneben verordnet / daß wir ins
künfftig / so lang die Welt stehen wirdt / alle 400.
Jahr (so sonsten als centesimi ordinariæ Schals-
jahr seindt) drey Schalttag in dem alten Calendar
noch gehalten werden / auflassen müssen. Als Ex-
empelweiß / folgende centesimi 1700. 1800. vnd
1900. so in dem alten Calendar Schaltjahr / wer-
den in dem reformirten Calendar gemeine Jahr /
ohne Schalttag / das 2000. aber wider ein Schals-
jahr seyn / vnd also fortan.

Vnd ist zwar bis nicht das erstemahl / daß ge-
dachter Iulianische Calendar corrigirt worden /
sonder es hat das Nicænsche Ecclium / in massen
dann damahls die Equinoctia auch vmb 3. Tag
vnrrecht gewesen / ebenmessige Correction für die
Hand genommen / vnd wann man damahls der
Sach wegen der 11. oder 12. Minuten beyläuffig
vmb welche das Jahr zu kurz / also / daß es nicht
365. Tag vnd 6 Stunden vollkömmlich erreicht /
etwas fleißiger nachgedacht / vnd alle 400. Jar /
wie gemelt drey Schalttag aufgelassen hette /
weren die æquinoctia beständig vnd
vnrriekt blie-
ben.

Vnd ist zwar bis nicht das erstemahl / daß ge-
dachter Iulianische Calendar corrigirt worden /
sonder es hat das Nicænsche Ecclium / in massen
dann damahls die Equinoctia auch vmb 3. Tag
vnrrecht gewesen / ebenmessige Correction für die
Hand genommen / vnd wann man damahls der
Sach wegen der 11. oder 12. Minuten beyläuffig
vmb welche das Jahr zu kurz / also / daß es nicht
365. Tag vnd 6 Stunden vollkömmlich erreicht /
etwas fleißiger nachgedacht / vnd alle 400. Jar /
wie gemelt drey Schalttag aufgelassen hette /
weren die æquinoctia beständig vnd
vnrriekt blie-
ben.



Am siebenzehendten Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 12. Sermon. Einreden der Lutherischen vnd Caluinischen Predicanten entgegen / vnd wieder den reformirten Calender.

Über die Wort:

Ziemet sichs auch auff den Sabbath gesunde zu machen? Luc. 14. cap. v. 3.



Dgleichwol die Luther darfür angesehen werde / als stünde sie / das ist / als
rischen vnd Caluinischen stige sie weder auff noch ab. Weil aber nun der erste
Predicanten nichts gründ- Kaiser Julius seinen Calender hat nach der Son-
lichs wieder den reformirten nen richen wollen / so hat er ihn mit der auffstei-
Calender fürbringen kön- genden Sonnen anfahren wollen / vnd den neuen
nen / vnd lauter bachanten- Jarstag / vnd den 1. Januar. legen wollen / auff den
sche vnd kindische Reden Tag / an welchem man siehet vnd merck / daß die
darwider dargeben / so rich- Sonn ansahet aufzu steigen / vnd halten wir Catho-
ten sie doch mit solcher Halsstarrigkeit grosse Erger- lischen den Christag recht / weil auch Christus im
niß darwider an / vnd machen viel Verwirrung sollicitio hyberno geboren. Die Lutherischen hal-
vnder dem gemeinen Volck: derhalben darff ich sie- ten ihren Christag dem alten Calender nach mit recht.
vnnütze Reden / welche sie wider den reformirten Die Lutherische vñ Caluinische Predicant / welche
Calender treiben / vnzueamer nicht lassen / will sie vns Catholischen fürwarffen / es solten ihre Pöblli-
Calender treiben / vnzueamer nicht lassen / will sie che Heylig den Calender / da sie ihn hette wollen zu-
derhalben hiermit anzeigen / vnd widerlegen. Gott recht bringen / mit 10. Tag / sondern 20. Tag zurück
wölle darzu sein Gnad verleyhen.

1. Einred

Erstlich müssen das alle Lutherische Predican- gelegte haben: die reden nur ins Haberfeld hinauß /
ren vnd Mathematici / welche sich auff solche Sa- sie verstehen sich nichts darauß / dann wann sie der
chen verstehen / bekennen vnd sagen / daß ihr Calen- Sach recht nachrechneten / vnd nachrechnen kön-
der nit der rechte Calender sey / wie er von dem er- ten / so würden sie die Sach anders befinden. Dann
sten Kaiser Julio eingesezt / ist / vnd daß er der Zeit der Juliansche Calender ist in An. nach Christi Ge-
halber nit eintritt wie er solle / wie solches Moses burt 32. vmb 3. Tag verriickt gewesen / von Kaiser
Pflacher in seiner Postill am Neuen Jarstag ge- Julio an. Wie kan dann nun von derselben Zeit an
scheit vnd sagt: doch sprechen sie / sey der reformirte bis auff Pabst Gregor. den 13. des Namens dertel-
Calender auch nit rechte / vnd sprechen: wan s Pabst- bige Calender vmb 20. Tag verriickt seyn / es muß
hette wollen den Calender reformiren / vnd wider- alsoan vorm Concil. Nican die Sonn anders gan-
nimb zurecht bringen / so hette er ihnen müssen nit- gen seyn / als sie darnach gangen ist.
10. sondern 20. Tag zurück legen: dann sie sprechen / Pflacher spricht / weil solche Vnrichtigkeit des 1. Einred
Julius der Erste Kaiser habe den Calender nach alten Calenders länger gewehret als die Welt noch
der Sonnenlauff gerichtet / also / daß wann die zu stehen hat / so möchte sie wohl ohne Nachtheil der
Sonn anfang aufzu steigen / so solle man auch das Christ. nit die kurze Zeit vber bis zum Ende der
neue Jahr anfangen. Vber das sey auch Christus Welt geduldet worden seyn.

Antwort

Darauff antwort ich erstlich: wann nun dieses Darauß erscheinet / daß die Lutheraner selbst be-
gleich alles wahr were / was die Lutheraner vns für- kennen / daß ihr alter Calender vnrichtig Pflacher
werffen / so bleibe dannoch das wahr / daß der newe- spreche / weil sie lang gewehret / soll man sie folgender
reformirte Calender besser sey / als der alt lutherische bis zum Ende der Welt bleiben lassen. Höret zu der
Calender / dann der Calender ist viel besser / in wel- närtlichen Reden / soll man die Vnrichtigkeit / wel-
chem vmb 10. Tag gefehlet ist / als der / in welchem che lang gewehret / bis zu Ende der Welt bleiben las-
vmb 20. Tag gefehlet ist. Die Lutherischen spre- sen: wo seher das geschrieben? Ich halte nit anders
chen / dem new reformirten Calender mangel nuhr darfür / vñ wird mit auch kein rechtschaffen auff-
10. ihrem aber vmb 20. Tag. Ergo ist vnser Calen- richter Man lügen straffen können / wann ein Vn-
der besser als ihrer. richtigkeit lang genug geweret hat / so ist es Zeit / daß
Zum 2. antwort ich: ob gleich die Sonn am 22. sie einmal richtig gemacht w rde. Hat dann nun die
Tag Monats Decemb. nach dem corrigirten Cale- Vnrichtigkeit des Calenders lange genug gewehret /
der in Steinbock gehet / vnd ansahet aufzu steigen / so ist es ja Zeit gewesen / daß Pabstl. Heylig den Cal-
so rechnet man doch dieselbe Tag / von dem 22. Mo- lender wiederumb restituirt vñ zurecht gebracht hat.
nats Decemb. an bis auff den Neuen Jarstag zu- Ferner wenden die Lutheraner für die newe
dem sollicitio hyberno / dieweil man nit weiß / auch schädliche Ver-
nit mercken kan / daß die Sonn aufgestiegen / dann formation des Calenders sey neue
sollicitium ist so viel / als solis statio / weil die Sonn änderung / vnd solz: auß solcher Newerung grosse
Zerüttung / zu forderst in Kirchen / we kein Theil
nach dem neuen / das ander nach dem alten Calen-
der seyret / welches ohne merckliches Ergerniß der
Einsetzen nit zugehen kan: darnach gebe es in po-
lischen Händen ein Vnordnung mit Messen vñ
Märcken / sonderlich an den Cansteyen vñ Gerich-
ten / da man nach einem Calender cleire / vnd die Pa-
rtheyen nach dem andern Calender erschein.
Darauff antwort ich ihnen: Wer ist an solcher
Zerüttung schuldig: ist vñ daran schuldig / welcher de
Calen

Calender wieder zu rechen ein Ordnung gebracht hat/ ist der daran schuldig welcher solche Verbesserung nit annimt/ gewislich die Lutherische vnd Caluinische Predicanten seyend selbst schuldig an solcher Zerrutung/ Ergernis vnd Vnordnung/ darumb / will sie den neuen reformirten Calender nicht annehmen wollen.

4. Titul. Die 4. Einrede der Lutheraner ist diese: Es gebe auch ein Vnrichtigkeit in gemeinen bürgerlichen Sachen vnd Bauern Arbeit/ mit Säen/ Bauen/ Enden/ Wehen vnd Schniden: wo wirdt/ sagt Pflaucher/ heuer der alte Reym bleibe/ Säe Korn Egypt/ H. bern vnd Gersten Benedict. Bey dieser Newerung kan die alte Regul nit bestehn/ spricht er/ Darnach sich der Bawersmann t/ther gericht hat / sey der halben ein schädliche Mutation vnd Veränderung.

Darauff antwortlich: die alten Bauern Regul können gar wol bestehn bey dem neuen Calender: die Alten haben gesagt/ Säe H. bern auff Benedict/ das ist 8. Tag vor Benedict / oder 8. Tag darnach/ verstehe wann es Weiter darnach ist. Wann das aber nuhn nicht das rechte Fest des Benedict were/ vor welchem man keinen Haben säen könte/ so würde auch dem alten verrieten Calender nach S. Benedict Fest nicht recht gehalten / dann oft vnd manch Jar auch allhier vmb das Fest S. Benedict altem Calender nach noch nichts aufgesetzt wirdt. Was aber die alte Regul anlangt/ ihu. Säe Korn Egypt/ die ist vnd bleibe wahr nach dem neuen Calender im Franckenlande: dann man säet Korn allhie zu Land vor vñ nach Egypt/ doch feind diese Fest nicht deswegen angeordnet / das man daran Korn vnd Haber säen müsse: vnd wai man kein Korn zu Egypt aufsäet/ das alsdann das Fest Egypt nicht recht gehalten/ noch das man müß vor Benedict Haben aufsäen. Der Jacobstag ist nit angeordnet/ das man eben vor Jacobstag allhie zu Land Korn schneiden solle/ daß man man den Jacobstag nach dem Kornschneiden müsse / also dann müste man den Jacobstag in Italien/ in Hispanien vnd an vielen örtern vmb Pfingsten halten / dann an denselbigen örtern schneid man vmb Pfingsten: hingegen müste man an vielen örtern den Jacobstag vmb den Michaelstag halten: daß an vielen örtern schneid man kaum vor Michaelstag das Korn vnd Haber ab. Item/ man müste ein Jar den Jacobstag frühr halten/ als das ander. In An. nach Christi Geburt 1616. hat man in Franckelndt baldt nach Johannesstag angefangen zu schneiden: darumb soll vnd muß man das Korn nit eben vmb Jacobstag schneiden/ sonder man soll es schneiden/ man es zeitig ist. Eilliche sagen auch der Storc fliche vor dem alten Laurentstag hinweg: an dem Laurentstag aber des newe Calenders sey v Storc noch nicht hinweg geflogen. Darauff antwortlich: daß der Laurentstag nit eben zu der Zeit angefess sey/ vnd muß gehalten werden/ wann der Storc hinweg geflogen ist: wie were ihm/ wann der Storc gar nit hinweg flöge / müste man derowegen den Laurentstag nicht halten: Reym/ der Storc gehet vns Ca/ tholischen nichts an/ wir halten vnsern Laurentstag/ wie er von der Catholischen Römischen Kirche eingefess ist/ Gott gebe der Storc bleib da/ oder fliehe hinweg. Ich hab einen Bauern g. kant/ w. lcher stark in dem Wahn gesteckt/ hat / das sey der rechte Christtag/ an welchem die Christwürz blüet: nuhn meynet er/ aber/ die Christwürz blüet am alten verrieten

ten Christtag / er hatte aber am neuen reformirten Christtag nit/ darnach gesehen: als ich aber am alten Christtag mit ihme in den Garten gieng/ vnd er mir die Christwürz zeygete / befand ich / das sie thaus verblüet/ vnd mehr am neuen reformirten Christtag geblüet hatte/ als am alten / vnd sagte solches zu ihm/ daß sie mehr am neuen Christtag geblüet hätte/ als am alten. Ein ander Jar sahe er am neuen Christtag darnach/ vnd befand/ daß die Christwürz gleich so wol am neuen/ als am alten blüet. Im 3. Jar blüete sie weder am neuen/ noch am alten Christtag / sondern sie blüete gar nicht/ daß hietten wir Christtag. Darumb/ wann wir nur Christtag halten müsten/ wann die Christwürz blüet/ so müsten wir den neuen vnd alten Christtag halten: jeem / wir müsten eilliche Jar gar keinen Christtag halten/ dann eilliche Jar blüet die Christwürz nicht/ oft blüet sie in der Fasten/ auch oft vmb Ostern. Eilliche haben ihre obseruationes. Kazenglauben vnd Zauberey / welche sie auff eilliche namhaffte Täg dem alten Calender nach brauchen: als daß eilliche in den zwölff Nächten nach Christtag ihre obseruationes. vnd der alten Weiber Calender machen / vnd wöllen darauff obseruiren/ was für ein Sommer kommen werde: eilliche brechen Kräuter auff dem Walburgstag vngesprochen: eilliche reiben auff Jasnacht viel Zauberey/ viel breche Jarnsam: in v Christnacht/ vnd wer kan solche Zauberey/ welche auff die H. Fest vnd Zeit getrieben werden/ alle erzehlen? Item sprechen sie/ solche haben ihren Fortgang / wan man sie nach den Festen vnd Zeiten des alten verrieten Calenders brauche/ der halben sey der alte Calender der rechte Calender. Darauff antwortlich: wolte Gott/ wann man solche Zauberey vnd obseruationes dem neuen reformirten Calender nach brauchte/ sie hetten keinen Fortgang / ich wolte dannoch nicht daran zweiffeln / daß solche Fest newes Calenders nicht zu rechter Zeit gehalten würden: aber es seinde auch/ leyder/ solche obseruationes vnd Zaubereyen an den Festtag/ n des neuen reformirten Calenders getrieben worden/ vnd haben ihren Fortgang erreicht. Zum 5. werffen vns die Lutheraner wieder den reformirten Calender für: Es sey eine freuentliche Veränderung/ darmit der hohen weltlichen Obrigkeit eyn/ vnd sürgegriffen werde: dan Calender machen / corrigirn vnd ändern/ oder verbessern/ gehöre nicht dem Pabst/ sonder dem der an dessen statt ist / von welchem der alte Calender kömte / nemlich dem Römischen Käyser / welche alle den Namen haben von Julio Cesare/ der vns den Calender stellen lassen. Höret ihr Lutheraner/ der hat Macht den Calender zu corrigirn/ vnd corrigirn zu lassen / welchem es Käyser/ König/ Chur/ vnd Fürsten/ beneben andern Christlichen Potentaten Müge vñ Macht lassen. Nuhn seindt aber ihre Keyserliche Mayest. beneben andern Christlichen Potentaten gar wol darmit zufr eben gewesen/ ja das noch mehr ist / sie haben es auch an ihre Heyligkeiten begehret/ sie wolten den Calender reformirn vnd verbessern/ vnd haben solchen restituiren Calender ihre Käyserliche Mayest. auch willig vnd gern angenommen: darumb betlegen hietinnen die Lutherische Predicanten Pabstliche Heyligkeit gar grob / in dem sie ihre vnbillich zumessen / als habe sie darinnen der hohen Obrigkeit freuentlich sürgegriffen. Ja die Lutherische vnd Caluinische Predicanten in Francken vñ am Rheinstrom / welche vnder den Edellenten wohnen / die greiffen in dem Fall der hohen Obrigkeit

4. Titul.

Absetzung.



für: dann wann ein Edelmann notwendig auff dem Feld/ oder sonst zu arbeiten hat/ so schickt er einen Boten zu seinem Predicanten/ er solle den Feyer tag einstellen/ der Juncker habe gesunde notwendig zu arbeiten: wann alsdann der Predicant auff die Cangel kompt/ so verkündigt er gleichwohl/ auff den vnd den Tag sey das vnd das Fest / aber er der Predicant wölle es einstellen: darauff machen nun die Zuhörer diese Glossen/ weil der Predicant das Fest wölle einstellen/ so würde er es wöllen messen/ darzu läst sich der Lutherische Predicant zu Lieberg / nicht weit von Bamberg gelegen / weiblich gebräuch: ja ertliche Feyer tag legen sie auff einen andern Tag/ als sie gefallen/ wanns die Edelleute nur haben wöllen: das heist der hohen Drißigkeit freuentlich fürgegriffen. Ein socher vnd dritiger Predicant vnderfänger sich / beneben seinem Edelmann / den Calender zureformiren: wie viel mehr wird Pöbstliche Heyligkeit Macht haben den Calender zu corrigiren / weil ihme auch Käyser vnd Könige die Gedencklichen Jahren hero geben vnd gelassen haben.

6 Einred.

Dan. 7. 25.

Intwort.

ändern. Nun heist die Zeit verändern/ nicht so viel als den Calender verändern / vnd corrigiren. Der heylig Propheet Daniel führt eben diese Wort von dem Antichrist/ vnd spricht / er werde sich vndersehen die Zeit zu verändern/ als wolte er sagen/ er werde sich zwar vndersehen/ aber es werde ihme vnmöglich seyn/ vnd er werde es nicht können. Nun aber hat sich Pöbstliche Heyligkeit mit allein vnderstanden / den Calender zu corrigiren/ vnd zu ändern/ sondern er hat ihn auch corrigirt. Ergo redet der Propheet Daniel nicht dafelbst von der Deformation des Calenders: zu dem wissen wir Catholischen wohl/ das die Zeit vnd des Himmels auff nicht in der Gewalt Pöbstlicher Heyligkeit / sondern in der Gewalt Gottes sey/ vnd das sie nit wie ein Schlag vhr könne zu rück gezogen werden / wir ziehen sie auch nicht zu rück.

In Summa/ wann mans recht/ vnd bey einem Liecht besicht/ auch lange darvon disputirt / so haben wir Catholischen den rechten alten Calender / wie er von dem ersten Käyser Julio ist eingefert worden / vnd ob sich gleich eilliche mit schreiben vnd dromassen beschlagen/ das sie stillschweigen müssen / vnd nichts mehr antworten haben können: vnd das die Lutherschen den newen / wider zu recht gebracht Calender nicht annehmen/ geschietet nuhr auff Heyde/ wider Pöbstliche Heyligkeit / sie gönnens derselben nicht/ das sie solte Macht haben/ vnd können die Calender reformiren: das müssen aber doch die Lutheraner in alle wege gesehen/ das ihr Calender nicht der rechte Calender sey. G. D. behüte vns für der Lutheraner Halsstarrigkeit/ vnd erhalte vns vnder dem Gehorsam Pöbstlicher Heyligkeit / das mit wir ewig leben/ vnd selig werden/ Amen.

Am siebenzehenden Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 13. Sermon. Von der sechzig blinden Jüden newem Jahr.

Über die Wort:

Ziemet sichs auch auff den Sabbath gesunde zu machen? Luc. 14. cap. v. 3.



Je blinde Jüden pflegen vmb diese Zeit des Jahres / ihr Fest des neuen Jahres/ vnd des langen Tags zu halten / weil sie aber an solchen Iahren den Festtagen sehr viel abergläubig Wesen treiben / vnd deshalb sich nicht gebühen will/ das alles vnganter vnn den Predigern gelassen werde/ es möchten sich sonst die Leute daran ärgern / vnd gedencken / wir könten nichts darwider sagen / wir müsten stillschweigen/ weil es alles recht vnd wohl geihan were: der haben/ weil es die Gelegenheit des Euangelij gibt / will ich vnd muß von der jetzigen blinden Jüden Newem Jahr predigen. Gott wölle darzu sein Gnad verleyhen / Amen.

An dem ersten Tag des Herbstmonats halten die jetzige blinde Jüden ihr New Jahr / vnd sprechen / G. D. sitze an diesem Newen Jahr zurichten die ganze Welt / welcher das künfftig Jahr leben / sterben reich / oder arm werden solle / doch sey solcher Beschluß bey Gott nicht versiegelt / er versiegelt es erst am langen Tag hernach: darumb / da G. D.

gleich verordnet herre / das einer desselben Jahres sterben sollte / so ändere doch Gott seinen Beschluß vber denselben Menschen / vnd lasse ihn leben/ wann er Bus thut / bis zu diesem langen Tag: sprechen auch/ Gott warte noch bis auff nachfolgendes Fest/ Holscheno Rabo genandt / ob solcher sündige Mensch noch Bus thun wolte/ vnd wann er nun mit Bus thut bis auff dis Fest / so henge Gott den Stein an mit einem Eyde/ vnd geschehe vñ ergehe dan wie Gott am neuen Jar verordnet vnd beschloffen / vnd mit einem Eyde versiegelt hab. Also halten / vnd glauben die blinden Jüden von Gott / vnd seinem Regiment/ als weren sie etliche Jahr in seinem Rath vnd Regiment gefessen. Aber höret / wie grob lügen vnd irren die blinden Jüden/ in dem sie lehren/ vnd sagen/ Gott reiche am neuen Jar/ vñ versiegelt seine Beschluß vñ Decret am langen Tag: vnd wann nun gleich d' Mensch nach dem langen Tag vber seine Sünd erseuffte/ so sey es vergebens/ Gott ändere seinen Beschluß nicht / was er einmal gegen jnen fürzunemen entschlossen: dan beytn Propheet Jerem. stehet also geschrieben: Vndersehenlich werde ich wir dis Botet vñ Königreich ein Wort redet sie außjreue / zu brechen / vñ zu verberbe. Horet d' Propheet

Esai. 18. 7. Prophet Jer. sagt Gott ihu es nit an ein gewissen Tag di er sein Drhell sah/ sond er sagt vndersehens lich/ es sey gleich was es wolle/ desgleichen spricht er was (das ist es sey in welcher Saundt vnd Zeit/ es wolle gleich vor dem lange Tag oder hernach) sich aber diß Volck abkeret von seiner Bosheit/ darwieder ich rede/ vnd thut Buß/ so wil ich auch Rew haben vber das Vnglück/ das ich gedachte ihne zuthun. Eben in diesem Verstand redet auch Gott bey dem Propheten Ezechiel: die Schrift zeugt wie gar groß die Barmhertigkeit Gottes sey / niht mangelte der Barmhertigkeit Gottes an der größe/ wann sich Gott nach de langen Tag nit erbarmen wolte. Vnd spricht David auß/ müßlich/ er werde nit jüner dar jüner/ die Jüden aber sprechen er jüner jüner nach dem langen Tag. Die Jüden saßen auch vom Anfang Augusti ein ganzen Monat vor dem neuen Jar/ vñ betten gar viel/ aber alles vergebens / vnd vmb sonst/ dann Gott hat ihnen durch den Propheten Esaiam also sagen lassen/ meine Seel ist feind ewerent. Xv. monaten vñ Fessen/ sie seynd mir verdrüssig ich bins müde zu leyden / vnd wen ihr schon ewere Händ außbreytet / wil ich doch meine Augen von euch abwenden/ vñ ob ihr schon viel betet/ wil ich euch doch nit erhören/ dan ewere Händ seyndt voll Bluts/ verseehe voll Bluts Christi/ welchen sie vnschuldbig getödet habe. Vnd durch den Propheten Jeremiam sagt Gott also/ ob sie schon fasteten/ würd ich ihr Gebet nit erhöre. Gott hat auch ihre Sünden verwoffen/ da er spricht/ ihr solt nit fasten wie bißher. Zu dem ist auch ihre Fasten keine Fasten/ dan ob sie gleich einen ganzen Tag nichts essen/ so essen sie doch auß de Abent Fleisch/ schleimen auch wol etliche ein ganze Nacht/ so könen sie alsdann den andern Tag bis auff den Abent fasten/ vnd warnet vns der Prophet Jeremias vor solchen Leuten/ vnd spricht/ sey nicht vnter den Sauffern vnd Schlemmern die Fleisch zu fressen gebē. Darnach wann da kompt der Tag vor dem neuen Jahr/ gehen sie alle in das Bad/ vnd darnach in ein kalt stilles Wasser/ vnd rauchen den ganzen Leib dar ein/ vñ meynen die ein fältigen Leut sie wolten also ihre Sünden abwaschen/ damit sie auff das neue Jar weiß vnd rein vor Gott erfunden werden/ aber die Sünde ist nit ein leibliche Vnreinigkeit/ welche durch das natürliche Wasser kan abgewaschen werden/ sondern ist ein Vnreinigkeit der Seelen/ welche durch ein Sacramentalisch Wasser als durch den Tauff / vñnd durch die Buß muß abgewaschen werden. Dan wann die Sünde eine außserliche leibliche Vnreinigkeit were/ so weren die Jüden die größten Sünder / dann es ist gar ein gar süß/ scheltz/ vñ schenßlich Volck/ sie stincken mehr als Böckel/ ihr waschen hilfft nichts/ Gott spricht wol/ waschet euch reiniget euch/ er sagt aber nit daß solches mit außserlichem waschen vnd reinigen geschehen soll/ sondern er spricht darben/ wie sie sich waschen vnd reinigen sollen/ vñ sagt/ lasset ab böses zu thun/ lehrnet guts thun/ fraget nach Recht/ helfft dem Vntertruckten/ schaffet dem Waisen recht/ vnd helfft der Witwen. Darnach zu Nacht am neuen Jars Abent thun sie alle weiß Kleyder an/ vñnd gehen in die Synagog/ vnd solches wollen sie beweisen auß dem Buch Ecclesiastis/ in welchem also steht/ laß deine Kleyder jmer weiß seyn / aber dieser Spruch redt von der

Buschuldt des Hergens/ vnd nit von den außwendigen Kleydern / vnd wann dieser Spruch von den außwendigen Kleydern redet/ so müssen die Jüden immer weiß Kleyder/ vnd keine schwarze antragen/ dann es steht also darinnen geschrieben / laß deine Kleyder immer weiß seyn/ das ist allzeit weiß seyn/ die Jüden blasen auch mit einem Widderhorn zu einer Erinnerung/ daß Abraham seinen Sohn Isaac hat auffopffern wollen/ vñ doch Isaac wied loß worden / vnd ein Widder an sein stat auffgeopffert vñ geschlachtet worden/ sie haben aber diesen Kagen/ glauben bey solchem blasen / wann das Horn laut/ hell gehe/ vñ die Stim ohn alle Anstos klar von sich geb/ so halt sie es für ein sehr gar Zeichen vber sich/ daß ihnen das Jar ganz glücklich gehen werde/ wo aber das Horn nit hell gehet / sondern dem Blase versagt/ vñnd gar nit lauten will/ seyndt sie trawrig/ vñnd halten es für ein gar böß Zeichen vber sich. Aber solches Zeichen deuten/ hat Gott außdrücklich dem Jüdischen Volck verbotten/ dan Gott spricht auß/ trücklich / fraget nit von den Zeichen deuten/ daß ihr nit an ihnen verunreiniget werdet. Item Gott sagt außdrücklich/ es solt kein Zeichen deuter vnter dem Volck seyn. Diesen Teufflischen Mißbrauch haben auch die Jüden an ihrem neuen Jar/ wann sie gessen haben/ so gehen ihrer viel Weib vnd Man auch die Kinder die ein wenig erwachsen seynd an ein stilles Wasser/ wo sie aber kein stilles Wasser vberkommen können / gehen sie an ein windig lufftig Dri/ heben ihre Kleyder auff / vñnd schütteln sie wol / vñnd vermeynen also die Sünde von ihnen zu schütteln/ vñnd in dem schütteln stellen sie sich gegen dem Wasser abwert vom Winde / dar mit die Sünde im Wasser schnell hinab stessen solten/ oder die Luft sie baldt hinweg wehen/ solch narrißch Ding erweisen sie aus einē köstlichen Spruch Miches da er also spricht. Er würd sich wieder wenden/ vñnd sich vnser erbarmen / vñnd vnser re Nissethaten hinweg thun/ vñnd alle vnserre Sünde hinab in den Abgrund des Meers werffen / darwieder sag ich daß die Sünde kein Staub sey/ welche in de Kleydern liege/ daß man sie heraus stauben könne/ sondern das ist Sünde/ wie auch der H. Lehrer Augustinus bezeugt / wann einer etwas wieder Gottes Gebotten vñnd Befah geredit/ geschändet/ oder gedacht hat / solches kan etner ja nit von ihme staube/ noch schütteln / sondern Gott muß es ihme vergeben/ wñ aber den angezogene Spruch des Propheten Miches anlangt thut/ da er spricht/ daß Gott vnser Sünde hinab in den Abgrund des Meers werffen werde / muß man dieselben Worte nit dem außserlichen Buchstaben nach außlegen/ vñ verstehen/ sondern dem Verstand nach / vñnd ist diß der Verstand solcher Wort/ Gott werde vnserer Sünde nitmermehr gedencken/ sondern dieselben hinweg thun / dann gleich wie man das jenig nicht gar abschafft / welches man in die tieffe des Meers versenck/ also werde Gott auch vnser Sünde nicht mehr herfür ziehen / noch gedencken / sondern werde sie ganz vñnd gar abschaffen/ gleich als wann sie in dem Meer versenck / vñnd errenckl weren / in Summa wer kan die Aberglauben / vñnd Mißbrauch welche die Jüden / an diesem Tag treiben/ in etner Predig all erzehlen?

Gca. 22.

Leui. 19. 31
Esai 8. 19
Deut. 8. 16

Michez 7.
19.

Aug. li. 22.
contra
Faustum
p. 27.

Esai. 11.

V. 17.

Keel 9. 8.



Am siebenzehenden Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 17. Sermon Von der blinden vnd verstockten Jüden langem Tag.

Ober die Wort:

Ziemet sich auff den Sabbath gesunde zu machen. Luc. 14. v. 3.

Leuit. 23. Num. 29.



Die jetzige blinde Jü. die einfältige Leut meynen die Sünde sey roth / vnd den sprachen zwar / Gott hab ihnen das new Jahr vnd den langen Tag zu halten gebotten / aber dar wieder bin ich nit gemeinet zu sechen / das ihnen Gott nicht das newe Jar zu halten gebotten / daran sie von den neuen Früchten welch in demselben Jahr gewachsen / auffgeopfert haben / wie er ihnen dann nit obr weniger den Verstockten Jüden brauchen an solchen Tagen viel Aufenspiel / vnd Teuffels werck / welche ihnen Gott nit gebotten / sondern viel mehr verbotten hat / wieder solche Ding predig ich: weil ich dann jegund wieder die Mißbräuch der jetzigen blinden Jüden / welche am neuen Jarstag gerieben werden / gepredigt hab / so will ich auch wieder ihre Mißbräuch am langem Tag predigen / vnd ob mir gleich wol nit möglich ist / das ich alle ihre Mißbräuch welche sie an ihrem langem Tag haben / in einer Predig erzehle / die Predig würde gar zu lang / so will ich doch nur die vornemesten vermeiden / vnd anzeigen / wie vnrecht sie seynd. Gott wolle darzu sein Genade verleyhen. Amen.

Die blinden Jüden halten ihren langen Tag 10. Tag nach ihrem neuen Jahr / vnd dieselben 10. Tag fasten sie aus diesen Ursachen / wann Gott auff einen erwan herre ein böß Jahr verordnet / das er selten möge / sie stehen aber am Morgen vor dem langen Tag auff / vnd gehen in die Synagog / vnd wann sie wiederumb heraus gehen / muß ein jegliche Mans Person / jung vnd alt einen Hanen in der Hand tragen / auch ein jegliche Weibsbild jung vnd alte eine Henne / ein schwanger Fraw aber einen Hanen / vnd vnder der Hausvatter seinen Hanen am ersten / vnd schlegel ihn ihm dreymal vmb das Haupt / vnd spricht / der Hane fahre für mich / dieser komme an mein stat / dieser sey mein Verzeihung / dieser Han soll in den Todt gehen / vnd ich soll in ein ganz guts Leben gehe mit ganzem Israel. Amen. Also spricht er dreymal von erst auff sich / das der Hane ihm von erst die Sünde verzeihe / darnach auff sein Befindt / zu letzt auff die Ehehalten / vñ Fremdben die bey ihm in seinem Haus seynd. vñ solches nemen sie aus dem 3. Buch Moysi / da vñ Priester alles Volck's Sünde auff einen Bock legte / vnd denselben in die Wüste lauffen lies. Sie beflissen sich aber fast das sie einen weissen Hanen zuwegen bringen / wann sie aber keinen weissen oberkommen können / so nemen sie in ketnen weg einen rothen / vñnd ist diß die Ursache / sie haben den Kagenglauben / das sie meynen wann der Han roth sey / alsdann habe der Han selbst Sünde / vñnd könne des Jüden Sünde nicht tragen / wann aber der Han weiß sey / habe er keine Sünde / vñnd könne des Jüden Sünde tragen. Dañ aber werffen sie auff die Dächer / das es die Kaas

Leuit 6 21.

den fressen dann sie sprechen die Sünde sey ein innerlich Ding vnd sey auff die Seele vnd Jüngelich des Hanen hinein gangen / darumb sey es vnrein / vnd sollens die Naben fressen / vnd also die Sünde mit ihnen hin fihren / da höret man wie die Jüden hin vnd wieder liegen / am newen Jarstag sprechen sie die Sünde sey außsen in Kleydern / vnd wollen sie heraus stauben / am Tag vor ihrem langen Tag sprechen sie die Sünde sey ein innerlich Ding / mendacem oportet esse memorem , ein Eigner muß Achtung daruff geben / daß seine Rede auff einander zureffen.

Da höret vnd sieht man was die Jüden für arme blinde Leute / sie sprechen ein Han solle vnd könne ihre Sünde tragen / sie wollen aber nicht glauben daß Christus der rechte Messias vnserer Sünde habetragen können / welches doch der Prophet Esaias zu vor mit ansehnlichen Worten gewisheit hat / sondern sie verlaßens vnd verpörrons / vñ sagen wie es möglich sey / daß einer der andern Sünde auff sich nemen könnte / so wenig als einer für den andern essen könnte / so wenig könnte auch einer der andern Sünde tragen / sondern wann einer er fettigt wolte werden / so müßte er selbst essen. Aber höre nur zu du Blinder Jude / ein Mensch hat gesündigt / darumb muß auch ein Mensch die Sünde wiederumb tragen vnd hinnehmen / ein Han thut nicht / wie Esaias zeugt. Daß aber die Jüden sprechen ihr Han sey zu vor bedunnet vnd beschattet worden durch den Dack / dessen Euntick 16. cap. gedacht wirdt / das ist ein grosse Blindheit / daß ihr euch also durch ewer Talmudische Lehr bedören vnd bezubern laßt / daß ihr glaubt daß ein Signe vñnd Schatte soll auff ein Ding zeugen / das geringer ist dann der Schatte / der Dack war ein Signe vñnd Schatte / das ist wahr / darumb bedunnet er etwas mehr vnd bessers / als er ist / nun ist aber ein Han nicht mehr / noch besser als ein Dack / Ergo hat der Dack den Hanen nicht bedunnet / sondern er hat etwas hüßliches / vñnd bessers bedunnet als er ist / nemlich Christum. Vñnd wann ein Jude das ganze Jahr weder Eydts noch Gelübniß gehalten hat / so verzehet es ihm der Rabbi an dem Tag für dem langen

Tag / darumb ist auff der Jüden Tag Eydts vñnd Gelübnißs zu voraus / welche sie den Christen schwören / nicht zu trawen / noch zu bawen. Also halten sie sich an den Tag vor dem langen Tag. Aber an dem langen Tag haben sie die Mißbrauch / sie versuchen / vñnd verdammen an diesem langen Tag alle Völlcker sampt den Christen / vñnd solche Fluch vñnd Vermaledepung thun sie diesen Tag nicht einmal / sondern gar oft / aber was hilfft sie solch vermaledeyen / sie haben die Christen wol von etlich hunderten Jahren hero versucht / aber der Christen Regiment bleibet dennoch / vñnd müssen die Jüden vnterbucken / darumb were mein Rath / die Jüden sparen solch Achem mit welchem sie die Christen versuchen / vñnd diesen erwan ein halß Kraut darmit / dann es ist doch alles vergebens vñnd vmb sonst die Jüden betten zwar viel wieder die Christen / daß Gott die Christen außreuten vñnd verderben wolte / aber der Christen Gebert welches sie für sich vñnd ihr Regiment thun / hat mehr Krafft / vñnd wirdt mehr erhört / als der Jüden Gebert. Es muß auch ein jeder an ihrem langen Tag eine Kerze haben / welche auff wenigst 24. Stunden brennet / wann man ein nem seine Kerze den ganzen Tag hell brennet / daß sie nicht schmilzt / krum wirdt / oder zerbricht / noch verlischt / so helt er es für ganz gewiß / das er das Jahr ober nicht sterben werde / auch ihm kein Vnglück begegne / vñnd daß er vñnd sein Gebert Gott an genem sey / hingegen aber wann einem seine Kerzen außlischt / oder zerbricht / ist er sehr trawrig / vñnd erschweicht / vñnd fürchtet er müsse das Jahr sterben / vñnd in groß Vnfall kommen / wieder solchen Aberglauben vñnd Zeichendutung / ist in vorgehener Predig vermeldet worden.

Die Fess in dem alten Testament / vñnd die Cerimonien warē nur Schatten des künfftigen Lieders / nemlich des H. Euangelii / vñnd Christi / weil aber nun die blinde Jüden bey dem Schatten bleiben / so bleiben sie in Finsternus / vñnd kommen nicht an das Licht / für welcher Finsternus vñnd Blindheit der Jüden vns behören wolle Christus Jesus vnser Herr vñnd Heylandt.
A M E N.

Am siebenzehenden Sontag nach der H. Dreysaltigkeit.

Die 15. Sermon Von dem stillschweigen.

Ober die Wort:

Sie aber schwiegen still Luc. 14. v. 4.

Die gleich die Pharisäer nicht recht daran gehon haben daß sie stillgeschwiegen / sondern sie sollen billich Christo vnserm Herrn auff seine notwendige Frage geantwort haben / vñ entweder gefaget / sie wissens nit sie begerten vnterricht zu werden / oder aber solten ja oder neyn gefaget haben / weil sie aber aus lauter Verzug vñnd Neid / damit sie desto baß Christum tadeln können / stillschweigen / theten sie gar vnrecht / daß sie stillschwiegen : doch weil sonsten das stillschweigen eine edle Tugend an einem Menschen ist / vñnd des stillschweigens in anständigem Euangelio gedacht wirdt. Derhalben muß ich hiermit von dem stillschweigen predigen / Gott wolle darzu sein Gedenck verleihen.

Diejenigen welche viel reden vñnd plaudern / die machen sich gar veracht / wann mancher Narr stillschwiege / so wisse mans nicht daß er ein Narr were / aber mit seinem vielen närrischen reden machet er das man ihnen für etnen Narren helt / welches auch der König Salomon besengt mit diesen Worten / ein Narr wann er schwiege / würde auch weiß gerühmet vñnd verständig / wasser die Lesszen zusammen trucket / des gleichen spricht er / der Mundt des Narren schendet ihnen selbst / vñnd seine Lesszen seynd ein Fall seiner eigenen Seelen. Es haben auff ein Zeit die zu Athen eines Dratori gehn Rom gesandt / weil aber die zu Athen mit ihrer Wohlredendheit gar sehr prangen / welches die Römer verdroß / derhalben / darmit sie den Athenienfern einen Spott

Proh. 17. v. 28

Spott beweisen möchten / haben sie einen Narren
 gahr flälich angethon / an den Ort da sonst der
 Durgemeister pflegte zu sitzen / gesezt / sie haben aber
 dem Narren verborren / er solte nichts reden / als
 ber nun der Griechisch Drator nicht anders meyne-
 re / der Narr were der Durgemeister / hat er vornem-
 lich auff den Narren gesehen / wann er geredt / nahn
 aber hat der Narr nicht verstanden / was der Griech
 geredt hat / als aber nun der Griechisch Gesandt pe-
 ripateice geredt / vnd mit einem Finger auff den
 Narren gezeit / da hat der Narr gemeynet der
 Griech wolte ihm mit einem Finger ein Aug an-
 stoßen / deswegen hat der Narr mit zweyen Fingern
 auff den Redner gedeutet / als wolte er ihm zwey
 Augen dargegen anstoßen / als aber der Redner ein
 ne flache Hand außgestreckt / hat der Narr gemey-
 net / der Redner wolte ihn mit einer flachen Hand
 schlagen / vnd hat deswegen ein Faust dargegen ge-
 macht / dar mit anzudeuten ein Faust dargegen ge-
 mit einer Faust schlagen / der Narr aber hat nichts
 geredt / noch reden dürfen / darumb hat der Redner
 mit and's gemeynet / als der Narr were ein vornemer
 weißer Mann / vnd der Durgemeister / wann aber
 der Narr geredt / hat der Griech baldt gemerckt / was
 es für Waar gewesen.

Zum 2. mache man sich mit vielen reden vn-
 wirch / daher haben die Teutschen ein alt Sprich-
 wort: Schweigen ist ein Kunst / viel reden
 macht Ungunst: hingegen aber wann man still
 schweigt / so bringet es Gunst / vnd Ehr / dann der
 Sohn Syrach sagt in seinen weisen Sprüchen
 also: der Jüngling hör vñ schweig / so wirstu
 für solche Ducht gute Gunst erlangen / rede
 das dir zieme / vñd noch sey / vñd dennoch
 kaum in deiner Sachen vñd wen du zwey-
 mal gefragte bist / den gib erst antwort / halt
 dich als einer der wenig wisse / vñd lieber
 schweig vñd höre / vñd frage: so du bey den
 fürnemesten gewaltigen bist / soltu nicht re-
 den / vñd da viel alten seynde / soltu nicht viel
 darein schwezen.

Pro 10. 19 Zum 3. soll man sich deswegen befeissen still zu
 Eccl. 20. 8 schweigen / weil / wie auch Salomon sagt / viel Ge-
 schweiz nicht abgehet ohne Sünde / vñd in
 den weisen Sprüchen des Sohns Syrach's lesen
 wir also: wer viel plaudert / vñd schweizet / der
 wirdt sein Seel verlegen: Jem wer will
 seinem Munde ein Schloß geben / vñd ein
 fest Siegel an meine Leffzen trücken / das
 ich hardurch nicht zu Fall käme / vñd mich
 meine Zunge nicht vmbbrächte / vñd der wei-
 se König Salomon sagt also: wer seine Zunge
 bewahret / der bewahret seine Seel / wer aber
 vnversehen ist zu reden / der wirdt Unglück
 erfahren.

Zum 4. kommen auch viel vmb Leib vñd Le-
 ben / vmb Ehr vñd Gut durch ihr loses Maul. Die-
 se müssen oft wegen ihres Mault / weil sie dasselbig
 nicht halten können / grosse Geltstraffen geben / des-
 sen alles sie geübrige weren / wann sie geschwiegen
 betten / dann man sagt in dem gemeinen Sprich-
 wort ein verschwiegen Mundt verbrach nie
 kein Pfundt. Der H. Apostel Jacobus zeugt auch
 was groß Bel vñd Unglück daraus erfolgen /
 wann man die Zungen nicht im Zaum helt / vñd
 spricht: die Zung ist auch ein Feuer / ein Welt voll
 Ungerechtigkeitt / also ist die Zung vnser vnser
 Gliedern / vñd besect den gansen Leib / vñd zündet
 an allen vnser Wandel / wann sie zündet ist
 von der Hellen: vñd der H. Apostel Petrus lehret
 vns auch / das wir für allen Dingen vnser Zungen
 im Zaum halten sollen / vñd gute Tag se-
 hen der zäme seine Zungen / das sie nicht bo-
 ses rede / vñd seine Leffzen das sie nichts bo-
 srieglichs sagen / vñd der H. Apostel Jacobus
 nennet die waschafftig Zungen ein vñd hüg V-
 bel voll edorichs giffts.
 Darauf möcht einer sagen / soll ich dann gang vn-
 gar schweigen / vñd nichts reden? Demselben ant-
 wort ich also. Erstlich soltu nichts reden zu vngele-
 gener Zeit / sondern du solt es sparen bis zu gelege-
 ner Zeit / darumb spricht Syrach / ein Weiser
 schweigt bis zu gelegener Zeit / aber d' Klap-
 perman oder der vnweiss wirdt der Zeit nit
 erwarten. Zum 2. soll man nichts reden / da nit
 mandt stillig zuhöret / dann daselbst ist auch alles re-
 den vergebens vñ vnwerth / wie Syrach sagt. Zum
 3. soll man von vnndtügen Dingen / welche nicht zu
 Gottes lob / zu Erbauung des Nächsten dienen /
 nichts reden. Zum 4. soltu auch von vngewissen
 Dingen / welche du von vnwarhaftigen Leuten hö-
 rest / nichts sagen / dann wann solche Ding mach-
 mals vnwarhaft befunden / so sagt man von die-
 der hat es geredt / vñd wirstu also für einen Lügner
 gehalten. Zum 5. soll man stillschweigen von groben
 vñd vnzüchtigen Worten / darmit der Nächst geir-
 ret wirdt dann vnser Herr Christus spricht: wer
 dem Menschen durch welchen Irrgarnis
 Kompt: man soll auch stillschweigen von den re-
 den / weil he wieder Gott vñd sein H. Wort vñd Ge-
 bot / jem welch wieder die Liebe / vñd das gute Be-
 rücht des Nächsten ist / vñ soll keine lecherig oder
 vnbedacht reden / sondern er soll allwege redt be-
 denken was er redet. Das aber soll der Mensch re-
 den / welches zu dem lob Gottes / zu Ruh vñd Er-
 bauung seines Nächsten / vñd sein selbst dienet. Der
 H. Apostel Jacobus sagt / wisset aber / lieben
 Brüder / dz ein jeglicher Mensch schnell seyn
 soll zu hören / langsam aber zu reden / vñd
 langsam zum Dorn / von deswirge hat auch Gott
 dem Mensch in zwey Ohren / Jem zwey Augen /
 vñd einen Mundt vñd Zungen geben / das er nem-
 lich viel hören / vñd sehen / aber wenig reden solle. Die
 stillschweigenheit ist auch ein Hüerlein vñd Erhal-
 tert der Andacht / dann S. Jacobus schreibt auch
 also: So sich aber jemand vnter euch dunct
 en läßt / er sey ein wahrer Christglaubiger vñ
 Gottes Diener / vñd helet seine Zungen nicht
 im Zaum / sondern verführet sein Herz /
 des Gottes Dienst ist vmb
 sonst.

Am

Reden der alten / sondern richte dich nach
ihren weisen Sprüchen: ein jeder will die
Schrifte verstehen können; vñ zeugt doch die Schrifte
runde vñ klar, das die Verstand aus vñ Gehelt
nus des Reichs Gottes nicht einem jeden gegeben
sey / vñnd wann das recht were da ein jeder die S.
Schrifte seinem Kopff nach auflegte / vñ verstän-
de / so hetten auch alle Keger vñglaubigen vñnd
Später recht gethon / in dem sie die Schrifte nach
ihrem Kopff verstanden haben / vñnd nit wie sie von
den H. Vätern / vñnd von der Römischen Kirchen
verstanden worden ist / welches doch gar baldum
were. Derhalben muß man die H. Schrifte nit sel-
nem Kopff nach auflegen / noch verstehen / sondern
man muß sie verstehen / wie sie von der alten Catho-
lischen Römischen Kirchen / vñnd von den H. Väter-
tern ist aufgelegt worden / also ver stehen / vñnd bewe-
sen man die Schrifte recht.

Luc 8 10.
Mat. 23.

Am siebenzehndten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 17. Sermon. Wie man sich bey den Mahlzeiten vñnd ober
Tisch verhalten soll.

Über die Wort:

Wenn du von jemande geladen wirst zur Hochzeit / so setze dich nicht oben an. Luc. 14. v. 8.



Viele Leut schicken ihre Kinder mit schwerem Unkosten in fremde Länder / vñnd vñner die Leut / damit sie Tischsuche / vñnd wie sie sich vñner den Leuten halten sollen / lernen vñnd sehen mögen / in anhandiger Predigt will ich Tischsuche lehren / vñ wie sie also lehren das man dieselben / wai man gleich in ferne Länder zeucht / besser nicht lernen kan. Dar nit ich will aus H. Schrifte lehren / vñnd solche Tischsuche kan ein jod ohne Kosten vñ Schaden vñd lernen. Bitte derhalben man wolle mich mit Geduld anhören / als sah ich an in de Namen Gottes.

Erstlich soll man sich nicht so gar leicht laden lassen / dann es ist ein Schand / wann sich einer batte laden läßt / vñnd gern ist / vñnd seyn will / wo man vñnd sonst isst / vñnd trinckt / vñ soll ein jeder die Gastung meyden / so viel er immer kan / vñnd nicht zu Gast gehen / es sey dann auß sündlichen Ursachen: vñnd ist am besten man bleibe daheim / so bleibt man ohne Nachrede / dann es gehet (länder) gesunde also zu / das einer nit leicht ohne Nachrede zu der Gastung vñnd Mahlzeiten gehen kan / ist einer lustig so radelt es eiliche / vñnd sagen er sey kündisch vñnd narisch / ist man aber trawerg / so tangt es gleichfalls nichts / redet man viel so seyndt Leut da welche alle Wort auff einer forwagen weigen / vñnd anffs arzigst auflegen / vñnd deuten / redet man nichts so wirdt man für einen vnverständigen dulsischen Menschen / welcher nichts weiß / noch kan / gehalten / trinckt einer nichts so muß er sich verren lassen / er könne oder düge nichts / da muß er sprechen / oder schreiben / Bier od Wein mein Herr / trincket er aber daffter / so ist er ein verossens Kalb / man lader einen auch nit leichtlich Lieb oder Freundschaft wegen: viel werden geladen / damit man ihnen wann sie voll werden etwas vñnd halb Gelt abkaufft / eiliche werden geladen auff wiederladen / eiliche damit man nit Narren an ihnen habe / gleich wie vnser Herr Christus von den Pharisern zu Gast gebeten worden. Zu dem seyndt auch Gastung vñnd such in vielen Sünden / dann es heist / Nox & amor vinum que nihil mod-rabile suad: nit. Das ist die Nacht die Lieb vñnd der Wein stiefften nicht viel guets / darumb soll man sich von den Gastungen enthalten so viel man immer kan.

Im Fall aber einer sich aus erheblichen Ursachen dahin bereden ließe / das er einm: in Gast

gienge / soll er doch nit baldt wiederkomen / er mache sich sonsten gahr vnwerth / vñnd thet noch / wann du einmal zu einem zu Gast giengest / du ladedst ihnen widerumb / die Freundschaft hat sonsten ein End / wann du ihnen nun widerumb ladedst / vñnd er dich widerumb / vñnd du ihnen widerumb vñnd also fort an / so verthut ihr wol Haab vñnd Gut mit einander / wie solches offi geschicht.

Zum 2. wann einer nun aus erheblichen Ursachen zu Gast kommen / vñnd er dienen / soll er zum fordersten betten / vñnd nit zum Tisch gehen gleich wie ein Schwein zum Fros / es soll auch keiner ihm ehe er sich nit dersetzt / die Anschlag machen / er wolle sich voll sauffen / vñnd wann er nun voll sey / so wolle er den alten Groll vñnd Meyde / welch er wider einen / oder eiliche lange Zeit getragen hat / lauffen lassen / dann die solches thun / vñnd gedent / die sündigen reddelich.

Zum 3. ist das auch ein grober vnverstand / wann sich einer vngehessen oben an setzen pflegt / weder welches auch vnser Herr Christus in dem heutigen Sontaglichen Evangelio redet / dñ das ist kein Ehr die einer ihme selbst nimbt oder thut / sondern die einem von ander Leuten erzeiget wirdt / obenansetzen ist wol nicht verboten / aber es ist ein grobe vñnd bössigkeit / wann einer selbst oben an vngehessen siest.

Zum 4. sollen auch die geladene Gast nit vñnd Fleisch oder anders bey sich in den Saek schickben / dann solches hat gar ein diebisch ansehn / zu dem kan man einem nit zu gleich das Maul füllen / vñnd den Seckel / est ist genung das man die das Maul füllen.

Zum 5. sollen die Eltern ihre Kinder nit zu den Dolleszen mit nemen / dann also vñnd mit der Weis lernen die Kinder nur fressen vñnd sauffen / vñnd werden zu den Wohlleben von Jugen auff gewöhnet / es thut nit von bössen / das man Leut in den Wälg seget / sie wachsen sonst wol darinnen die Kinder lernen ohne das das fressen vñnd sauffen / vñnd Gast gehen gahr zu wol / zu dem ist man auch mit den Kindern andern Leuten verdrölich / dann eiliche Leut haben nit gern fremde Kinder bey sich / auch ist der Wein den Kindern nit nutz.

Der Sohn Syrach lehret vñnd auch in seinen weisen Sprüchen / wie man sich ober Tisch halten solle vñnd spricht / ist zuchtiglich als einem maßigen Menschen ziemet / was dir fürgesetzt wirdt / vñnd frist nicht zu sehr das man dir nit gram werde / von Zucht wegen höre zum ersten auff / das du nit bösest den niemand erfüllen möge

möge welches dir zu Ungunſt dienen wird / dein / ſo vnderwiſſt er dich ſeyn / vñnd lachet wann du vnder den Leuten ſiegeſt / ſo ſtrecke dich an / vñnd verheiſt dir viel / vñnd freundlich deine Hand nit zum erſten auß / vñnd beger nit redet er mit dir. Er ſpricht: Was bedarffſtu?

7. **Eccl. 31. 18.** Sohn Syrach ſpricht: Ein maßiger Trunck iſt der Seelen vñnd dem Leib geſundt / ſo man viel Wein trinckt / macht er vnſinnige Köpff / vñnd zornige Leut / vñnd ſonſt viel Schadens vñnd Bitterkeit vñnd Leyd der Seelen. Vñnd **Moſ. 4. 11.** der Prophet Hoſeas ſagt: Hurerey / Wein vñnd Trunckenheit nehmen das Herz hinweg. Vornemlich aber ſollen ſich die jungen Geſellen für ſtarcken Betrüben vñnd für Trunckenheit hüten / dann ſie verſauffen Sinn vñnd Witz / daſſ ſie nachmals vnſichtige Leut / welche zu nichts zubrauchen ſeynd. Deſgleichen ſollen ſich auch die Weiber für der Trunckenheit hüten / dan es iſt ein groſſer Schand / wann ſich ein Weib trincken erndt. Syrach ſpricht: ein trincken Weib iſt ein groſſer Zorn.

dein / ſo vnderwiſſt er dich ſeyn / vñnd lachet wann du vnder den Leuten ſiegeſt / ſo ſtrecke dich an / vñnd verheiſt dir viel / vñnd freundlich deine Hand nit zum erſten auß / vñnd beger nit redet er mit dir. Er ſpricht: Was bedarffſtu? Was iſt dir Noth? vñnd ſchändet dich alſo in ſeinen Speiſen / bringet dich zu Koſten vñnd ſchaden zwey oder drey mal / biſt er dich vñnd dz deine bring / vñnd dann auffſ lezt ſpottet er dein. Wann er dich nachmals ſihet / ſo verleiſt er dich vnſchüttelt ſein Haupt vber dich. Zum 10. ſol man ſich alſo vber Eiſch verhalten / maſol der Abweſenden im beſten gedencken: de abſentibus nil niſi bonum: vñnd iſt auch ein groſſer Schand wann man der Abweſenden im vnbeſten gedencket / dann ein weiſer vñnd verſtändiger Mann der ſolches höret / gedencket: Sihe er gedencket jegund deſ Abweſenden in vnbeſtand / wer weiſt was er dir thät / wann du nicht da wäreſt. Der H. Auguſtinus hat keinen vber Eiſch geduldet / welcher der Abweſenden im vnbeſten gedacht hat / vñnd iſt vber ſeinem Eiſch geſchrieben geweſen.

8. **Eccl. 26. 17.** Syrach ſpricht: Ein vernünfftig vñnd verſchwigene Weib wird von keinem Weiſen vertauſchet werden: Item ſpricht er mehr: Dann ein hohe Gabe iſt ein ſchamhaftiges Weib. Vñnd von den jungen Geſellen ſagt er: Du Jüngling hör vñnd ſchweig / ſo wiſtu für ſolche Suche gute Gunſt erlangen / rede das dir ziemet vñnd noch iſt vñnd dannoch kaum zu deiner ſachen. Von den Alten aber ſpricht er: Wiſtu der älteſt ſoltu reden zum erſten / dann Weiſheit ziemet dir gar wol: Die Armen ſollen ſich auch nicht außſprechen / dann gleich wie die Armut veracht iſt / alſo ſeynd auch ihre Reden veracht. Syrach ſagt: Wann der Reich redet / ſo ſchweig jeder man / vñnd erhöhen ſeine Reden biſ in den Himmel hinauff: wann aber der Arm redet / ſo ſpricht man: Wer iſt der? vñnd ſo er fehlet / kehren ſie ihn vmb. Zum 9. ſol ein ſchlechter Mann groſſe Herren nicht zu gaſt laden / für welchem vñnd auch der Sohn Syrach warnet vñnd ſpricht: Wer ſich zum Gewaltigen vñnd Reichen geſellet / der nimt ein ſchweren Laſt auf ſich / darumb mache dich dem Stärckern vñnd Reichen nit gemeyn. Deſgleichen ſpricht er: Weil du haſt / ſo zehret er mit dir / vñnd ſo er dich außleeret vñnd verberbt / ſo hat er deſ kein Trauren. Bedarffer

Quisquis amat dictis abſentium rodere vitam Hanc menſam indignam nouerit eſſe ſibi. Es ſollen auch die Gäſt nicht zulang ſitzen bleiben / dann man ſagt im gemeinen Sprichwort: Die Zeit hat Ehr. Dand iſt ein groſſer Schand / vñnd den Gäſten / wann ſie zulang ſitzen bleiben. Zum zwölfften ſollen auch die Gäſt ſo etwas ſonderlicher vertrauter Meynung vñnd der Malice geredt wird / nit vnder die Leut bringen / man ſol das alte Eiſchrecht halten / welches heiſſet: Sub roſa & non egredietur limen verbum: Das iſt geredt vñnd der der Roſen / vber die Thürſchwellen ſol kein Wort kommen / auß allem dem was vber Eiſch vertraulich geredt wird Diejenigen aber welche alles offenbahren / die machen darmit / daſſ man ſie nit mehr zu gaſt lüdet / auch ihnen nichts mehr ſagt oder vertrauet daran etwas gelegen iſt. Endtlichen ſollen auch die Gäſt mit ihrem Gaſtgeber vorlieb nehmen / vñnd ſich an der außgetragenen Speiß begnügen laſſen / dann es iſt ein grob Flegelſtück / wann der Gaſt einem das ſeinig abgeſſen vñnd geruncken hat / vñnd ſchändt vñnd veracht die Speiß vñnd den Gaſtgeber: Da ſey dz nicht recht gefoch / da ſey jenes nit recht geweſen / es iſt vnmöglich daſſ ein Koch ein Eiſch darvon viel eſſen ſollen / lochen köſen / wie es ein jeder gern haben vñnd eſſen wil / dann einer wil die Speiß hart gefalzen haben / der ander wil haben man ſol ſie wenig falzen: der eine iſſet gern ſauer der ander gern ſüß / der dritte wil ſie dünn haben / der vierdt die: einem ſchmacket ſie am beſten kalt / dem andern am beſten warm: darumb ſol ein Gaſt vorlieb nehmen / dann vnſer Herr Chriſtus hat auch in deſ Phariſers Hauſ mit Brot vorlieb genommen.

10. **Eccl. 13. 23.** Syrach ſagt: Wann der Reich redet / ſo ſchweig jeder man / vñnd erhöhen ſeine Reden biſ in den Himmel hinauff: wann aber der Arm redet / ſo ſpricht man: Wer iſt der? vñnd ſo er fehlet / kehren ſie ihn vmb. Zum 9. ſol ein ſchlechter Mann groſſe Herren nicht zu gaſt laden / für welchem vñnd auch der Sohn Syrach warnet vñnd ſpricht: Wer ſich zum Gewaltigen vñnd Reichen geſellet / der nimt ein ſchweren Laſt auf ſich / darumb mache dich dem Stärckern vñnd Reichen nit gemeyn. Deſgleichen ſpricht er: Weil du haſt / ſo zehret er mit dir / vñnd ſo er dich außleeret vñnd verberbt / ſo hat er deſ kein Trauren. Bedarffer

Endtlichen ſollen auch die Gäſt mit ihrem Gaſtgeber vorlieb nehmen / vñnd ſich an der außgetragenen Speiß begnügen laſſen / dann es iſt ein grob Flegelſtück / wann der Gaſt einem das ſeinig abgeſſen vñnd geruncken hat / vñnd ſchändt vñnd veracht die Speiß vñnd den Gaſtgeber: Da ſey dz nicht recht gefoch / da ſey jenes nit recht geweſen / es iſt vnmöglich daſſ ein Koch ein Eiſch darvon viel eſſen ſollen / lochen köſen / wie es ein jeder gern haben vñnd eſſen wil / dann einer wil die Speiß hart gefalzen haben / der ander wil haben man ſol ſie wenig falzen: der eine iſſet gern ſauer der ander gern ſüß / der dritte wil ſie dünn haben / der vierdt die: einem ſchmacket ſie am beſten kalt / dem andern am beſten warm: darumb ſol ein Gaſt vorlieb nehmen / dann vnſer Herr Chriſtus hat auch in deſ Phariſers Hauſ mit Brot vorlieb genommen.

Am ſibenzehenden Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit / Die achtzehende Sermon. Exempel auß der H. Schrift / wie diejenigen welche ſich ſelbſt erhöhen haben wollen / ernidriget worden ſeyndt.

Vber die Wort:

Dann wer ſich ſelbſt erhöhet / der wirdt ernidriget werden / Luc. 14. v. 11.



Der Catholiſchen Chriſten ſeyndt alleſampt zu der Hochzeit der ewigen Freud vñnd Seligkeit geladen worden / wie ſolchs auch am 2. Sontag nach der H. drey König Tag vermeldt worden iſt: nun ſagt aber vnſer Herr Chriſtus in dem heutigen Sontäglichem Euangelio: Wann du von jemandt geladen wirſt zur Hochzeit / ſo ſetze dich nit oben an / daſſ nicht erwan ein ehrlicher dann du geladen ſey / vñnd komme alsdann der dich vñnd ihn geladen habe / vñnd ſprech zu dir: Welche dieſem / vñnd müſſeſt alsdann mit Scham vñnd anſitzen. Wir welchen Worten vñnd vnſer Herr

Herr vnd Seligmacher lehren wil/ das wir vns auch vber andere Leut nicht erheben noch vns besser duncen sollen/ als andere Leut/ auch nit stolz noch ehrgeltig seyn/ wir werden sonst auch mit Schanden an in die Höll sitzen müssen: darumb spricht er darbey: Wer sich selbst erhöhet/ der wirdt ernidriget werde. Damit aber solche Wort Christi dem Volck desto mehr vnd tieffer eingebildet werden mögen/ als wil ich Exempel vnd Zeugnuß auß der H. Schrifft erziehen/ wie diejenigen welche sich selbst erhöhen haben wollen/ ernidriget worden sind/ Gott wölle darzu seine Genade verleyhen.

das sie vnder dem Tisch aufsaßen / was von der Speiß al fiele. Nicht weniger Hochmuth trieb Sennacherib der König zu Assyrien/ da er durch seinen Erstgenckten Nabasacken vnd obersten Kämmerer Thartan die Statt Jerusalem auffordern ließ / aber der Hochmuth ward ihm baldt nidergelegt / dann inn einer Nacht verlohre er in seinem Läger hundert vnd fünfzond achtzig tausende Mann/ die im von einem einzigen Engel seynd erschlagen worden/ vnd da er (der König) hohe/ vnd daheym im Haus seines Abgotts Nitroch anbetete/ ward er von seinem eynigen Sohn vmbgebracht.

1. Was das hoffärtige oben an sitzen jederzeit für einen bösen Aufschlag gewöhen/ ist auß folgenden Exempeln leicht zuersehen. Lucifer wolte sich selbst erhöhen/ derhalben sprach er in seinem Herzen: Ich wil hinauf in den Himmel steigen/ vnd meinen Stul vber die Stern Gottes erhöhen/ ich wil hinauf vber die hohe Wolcken steigen vñ dem Allerhöchsten gleich seyn. Wie gieng es ihm aber vber diesem seinem hoffärtigen oben an sitzen: er mußte mit Schanden vnder in die Höll sitzen. Darumb sagt der Prophet Esaias fermer also: Aber du wirst hinunder in die tieffe Höll zu der tieffen Gruben hinab gestossen.

9. Vor der Sündflut waren in der Welt gewaltige be- ühmbte Leut/ oder wie sie in dem Buch der Weisheit am 14. Cap. genant werden/ solte die sen die sich selbst erhöheten/ vnd für andern herfür thäten/ ihren Gewalt mißbrauchten/ aber Gott hat sie ernidrigt durch die Sündflut/ dann da thät Gott auf alle Brünnen der grossen Tiefen/ vnd die Fenster des Himmels/ vnd erränct sie alle in der Sündflut/ dann das Wasser gieng vber die höchsten Berg 15. Ein hoch.

2. Adam vnd Eua wolten sich auch selbst erhöhen vnd den Göttern gleich seyn / des wegen wurden sie ernidrigt vnd den Teuffeln gleich vnd wurden noch darzu auß dem Paradiß verlossen.

10. Der grosse Ries Gollath erhöhet sich auch selbst vber gang Israel/ vnd meynete es wäre keiner in gang Israel/ der ihn vberwinden könte/ aber es fand sich ein stark erer/ nemlich der David/ der vberwand den Riesen Goliath/ vnd warff ihm einen Stein mit einer Schlingen in die Stirn/ dafur zur Erden fiel auß sein Angesicht/ vnd also ward er ernidrigt/ das er nimmermehr auffstundt.

3. Im Landt Sennar vnderstunden sich die Leut ein ansehnliche Statt vnd hohe Thurn zubawen/ dessen Spitz biß an den Himmel reichte: aber Gott zertheilte ihre Sprachen/ das keiner den andern verstande/ vnd sie mit Schanden darvon ablassen mußten/ vnd in alle Länder zerstreuet wurden.

11. Die Obermütigkeit hat gestürzt den König Darius oder Arias/ dann da er mächtig war/ sagt die Schrifft/ erhub sich sein Herz zu seinem Verderben/ das er sich priesterlicher Empier vnd Verachtung in dem Tempel angemasset/ vnd ist derowegen mit dem Auffas gestrafft/ auch auß dem Reich vnd auß der Kir. chen verlossen worden/ dafur sein Leben lang in einem Haus abgesondert von den Leuten hat leben müssen. Deswegen warnete auch der alte Tobias seinen Sohn für dem Stolz vnd Hochmuth/ vnd sprach Laß Hochmuth vnd Stolz vnder in deinen Worten noch fürnemmen/ darschen/ dann in Hoffart hat alle Verderbnuß angefangen.

4. Die schöne Landschaft der Sodomiter vnd Gomorreer wirdt mit Feuer vnd Schwefel zu Aschen verbrant wegen der Hoffart/ welches der Prophet Ezechiel bezeugt mit diesen Worten: Wiß aber sihe ist die Missethat Sodom deiner Schwester gewesen Obermuth/ Völle der Speiß/ alle Genügte vnd Überfluß der Reichthumb/ vnd Müßiggang die sie vñ ihre Tochter hatten. darneben aber thäten sie weder dem Armen noch dem Dürfftigen Handtreyhung/ sondern sie waren stolz/ vnd handelten greulich vormir / darumb ich sie dann auch hinweg thet.

12. Absalon Dauds Sohn wolte sich auch selbst erhöhen vnd König werden / aber er ward des wegen ernidrigt/ das er an einer Eychen hangen blieb vnd daran gedöret wardt.

5. Der Egyptische König Pharaon wolte sich auch erhöhen/ vñd meynete es wäre niemant vber ihn/ darumb als Moses vñ Aaron auß Gottes Befelch zu Pharaon giengen/ vñd zu ihm sagten: Also sagte der Herr der Gott Israel / laß mein Volck gehen/ das mirs opffere in der Wüsten. Antwortet Pharaon: Wer ist der Herr deß Stimm ich hören muß/ vñd Israel gehen lasse? Ich weiß nichts von dem Herrn/ ich wil auch Israel nicht gehen lassen. Diese Hoffart strafft Gott also an dem Pharaon/ das Pharaon sampt seinen Wägen vnd Reitern im Meer vmbkam.

13. Der vnersättlich Ehrgeiz hat den Aman der ein ansehnlicher vñd angenehmer Fürst am Hof des Königs Ahasuer war/ aller seiner Dignitäten vñd Würden eusert vñd an lechten Galgen gebracht.

6. Korah / Dathan vñ Abiron erhöheten sich auch selbst/ vñd wolten nit vnder Mose vnd Aaron seyn/ des wegen wurden sie also von Gott ernidriget/ das sich die Erd aufthät vñd sie lebendig verschlang.

14. König Nabuchodonosor wirdt wegen seines vñd leiblichen Hochmuths nit allein vom Königreich verlossen/ sondern muß auch sieben Jar seine Wohnung haben bey den Thüren des Hells/ vñd Graß essen wie die Ochsen / wie er endtlich / da er wider zu seiner Vernunft kam/ solches erkinnete: Darumb lobte ich Nabuchodonosor vñd erhöhet vñd preise den König im Himmel / dann alle seine Werck seynd Warheit/ vñd alle seine Weg gerecht/ die aber stolz daber tretten/ kan kein demütigen.

7. Aoniboseck da er sibensig König gefangen/ hat er grossen Obermuth mit ihnen getrieben/ vñd hat ihnen die obersten Glieder an den Händen vñd Füßen abhauen vñd sie vnder seinen Tisch setzen lassen/

15. Vom Tyrannen Antiocho meldt die Schrifft/ er sey vbermenschlich weiß hochmütig gewesen/ dz er sich bedünckel in ließ/ er könte an den Himmel reychen/

Isai. 14. 14.

Gen. 3.

Gen. 11.

Ezech. 16.

Exod. 5. 1.

Exo 14. 27.

Num 16.

Jud. 1. 7.

8.

4. Reg. 19.

9.

Gen. 6. 4.

8. 14. 6.

10.

1. Reg. 17.

11.

4. Reg. 1.

2. Pet. 2. 6.

Tob. 1. 17.

12.

2. Reg. 18.

13.

14.

15.

16.

17.

18.

19.

20.

21.

22.

23.

Am sibenzehenden Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

567

vnd die Berg auff der Wag wiegen/ vnd den Wasfern gebieten: was aber dieser Stolz für einen Ausgang mit ihm genom n/ vnd wie er in frembden Länden auf dem Gebirg eines eienden vnd schändlichen Todes gestorben/ wirdt gleicher gestalt in der Schrift angezeygt.

16. Die Statt Capharnaum war dermassen außgelassen vñ vbermüthig/ daß Gottes Sohn sie selbst dinstwegen anredet / vnd sprach: Vnd du Capharnaum wiltu dami bis in den Himmel erhaben werden / ja du wirst bis in die Höll hinunder gestossen werde. Gleichlaut. andre Wort vñnd Dreden stehen bey dem Propheten Abdia geschrieben: Der Vbermüth deines Herzens hat dich erhebt/ der du in den felsenküfften wohnest/ erhöhest deinen Sitz / ja der du in deinem Herzen sprichst: Wer ist der mich zu boden stürzen möge? Ob du dich schon erhöhest wie ein Adler/ daß du dein Nest gleich vnder die Sernen sehest/ so wil ich dich doch sprichet der H. Er/ daß selbst herab stürzen. Der Prophet Esaias liest auch den Stolgen ein schärfte Lection mit diesen Worten: Darum daß die Töchter Sion stolz seynd/ vñnd gehen mit auffgerectem Hals / mit winkenden Augen / mit außgeworffenen Händen vñnd treten einher auff ihren Füßen/ mit stolzen Tritten: So wirdt der H. Er die Scheyttel der Töchter Sion kal machen/ vñnd der Herr wirdt ihr Haar entblößen. In der Zeit wirdt der H. Er den Schmuck an den köfflichen Schuhen hinweg nehmen/ vñnd die güldine

Spangen/ die Halsbände/ die Güller/ die Augenspangen/ Die Hauben/ vñnd köffliche Säum/ vñnd Bruststücker / Die gewundenen Ketten / Vbermüder (oder Brustlin) die Biesenäpfel/ die Ohrensangen/ Die Ringel/ die Sturmpange/ Die Feyerkleider/ die Mantel/ die Hembder/ die Hauffen/ Glufen (oder Spännadeln) Die Spiegel/ die Schleyer/ die Haarschnür/ die Sommerkleider. Vñnd wirdt Gestanck für gut Geruch seyn/ vñnd ein Seyl für ein Gürtel/ vñnd ein Glas für ein Krauß Haar/ vñnd für das Brüstlein (oder Vbermüder) ein härin Sack. Deine schönste Männer werden auch durchs Schwerd fallen/ vñnd deine Starckrn im Streit. Vñnd ihre Pforten werden trauren vñnd klagen/ vñnd sie wirdt wüß vñnd verheeret auff der Erden sitzen.

Von dem König Herode lesen wir / nachdem er auß Hofart gesehen stieß/ daß das Volck ihn für einen Gott ehrete/ vñnd seine Stim mit für eines Menschen Stim hietle/ hab der Engel des Herren ihn geschlagen / vñnd sey von den Lansen vñnd Würemen gefressen worden. Weil es dann nun ein solche Gestalt hat mit der Hofart / so sol bilich ein jeder sich darfür hüten sich nicht selbst erhöhen / damit er nicht ernidriget werde/ sondern er sol sich vielmehr er nidrigen vñnd demüthigen / so wirdt ihn Gott zu dem ewigen Leben erhöhen vñnd ewig selig machen / darzu vns verheiffen wölle Gott Dancr Sohn vñnd Heiliger Geist/ Amen.

A. d. 12.
Euseb. hist
Ecc. 1. 2. 9.

Am sibenzehenden Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit/ Die neunzehende Sermon. Exempel auß der H. Schrift/ wie diejenigen welche sich selbst ernidriget haben / erhöht worden seynde.

Über die Worte: Wer sich selbst ernidriget der wirdt erhöht werden / Luc. 14. v. 11.

Wenn einer käme/ welcher könnte dig schäzer mit Gott zureden. Bey den Pilgern vñnd vñnd wolte dem Volck Mittel an die Hand geben / dar durch ein jeder könnte zu grossen Ehren vñnd Reichthum erhöht werden/ als dan wolte ein jeder auff denselben eylen vñnd ihn hören wölle: Wie vielmehr sol man mich jehr vñnd mit Fleiß vñnd Andacht hören / der ich auch euch Mittel an die Hand geben wil/ damit ihr noch viel mehr er höher werdet / als wann ihr zu den allergrösten Ehren vñnd Reichthum dieser Welt erhöht werdet/ dann ihr werdet zu den Himmlischen Ehren vñnd zu den ewigen Reichthum dardurch erhaben/ gegen welchen dieser Welt Ehr vñnd Reichthum nichts zu machen seyn. Birre derowegen/ man wölle mich mit Gedult anhören.

dig schäzer mit Gott zureden. Bey den Pilgern vñnd vñnd wolte dem Volck Mittel an die Hand geben / dar durch ein jeder könnte zu grossen Ehren vñnd Reichthum erhöht werden/ als dan wolte ein jeder auff denselben eylen vñnd ihn hören wölle: Wie vielmehr sol man mich jehr vñnd mit Fleiß vñnd Andacht hören / der ich auch euch Mittel an die Hand geben wil/ damit ihr noch viel mehr er höher werdet / als wann ihr zu den allergrösten Ehren vñnd Reichthum dieser Welt erhöht werdet/ dann ihr werdet zu den Himmlischen Ehren vñnd zu den ewigen Reichthum dardurch erhaben/ gegen welchen dieser Welt Ehr vñnd Reichthum nichts zu machen seyn. Birre derowegen/ man wölle mich mit Gedult anhören.

Rom. 4.

Unser Herr Christus lehret vs im heutiggen Sontäglichen Euangelio/ wie wir erhöht werden/ vñnd spricht: Wer sich ernidriget/ das ist/ wer sich demüthiget/ der wirdt erhöht werden. Vñnd eben diß zeugen folgendie Exempel:

1. Jemehr Moses auß Demut deren von Gott außgeragnen Comnission sich entladen wolte/ vñnd sprach: Wer bin ich/ daß ich zu Pharao gehe/ vñnd führe die Kinder Israel auß Egypten/ je heftiger trange Gott der Herr auß in/ vñnd mache ihn zu einem Herrsch vñnd Regierer vber das gang Israelische Volck/ bezeugere ihm auch desto mehr mit allerley Gaben vñnd Gnadern.

2.

Exod. 3. 11

2. Abrahams war demüthig vor Gott vñnd den Menschen/ wie abzunehmen auß seinem Gebett vñnd Gespräch so er mit Gott dem Herren hietle/ darinnen er sich Staub vñnd Aschen nennet/ vñnd sich vñnwür-

3. Job neinet sich ein fliegende Blat/ dz vom Wind verwehet wirdt/ vñ einen dürren Halmen/ aber Gott gib ihm Zeugnuß / daß damals seines gleichen in dem Landt nicht gewesen sey.

3.

Iob 13. 22

4.

Iob 2. 3.

4. Daß Saul zu einem König erwöhlet vñnd gesalbet worden/ ist seiner Demut halben geschehen/ wie dann der Prophet Samuel zu ihm sprach: Iffs nicht du würdestu das Haupt vnder den Stämmen Israel/ heute diese Demut lang geweret/ so wäre er auch länger König blieben.

4.

1 Reg 15. 17

- Der König David / welcher sich einem Stoch sich selbst (wie S. Paulus bezeugt) ernidriget
 und todten Hundt vergliche / sieget er wider den stol- vñ gehorsam worden biss zum Tode / nemlich
 1. Reg 24 15. gen Söliath / vñ wider alle seine Feind: Vnd weil zum Tode des Creuzes. Darumb hat ihn
 er verstanden / was an der Demut gelegen / hatte er auch Gott erhöhet / vñ hat ihm einen Ta-
 Pfäl 100 7. keinen Hoffärtigen an seinem Hof noch an seiner men geben / der vber alle Namen ist / das in
 Tafel laden mögen / auch G. D. treulich gebetten / dem Namen J. E. S. u sich biegen sollen alle
 daß die Hoffart keinen Zutritt bey ihm finden sollte / vñ vnder der Erden seynd. Da lasse vns nun
 wie man in seinen Psalmen liest. vñ vnder der Erden seynd. Da lasse vns nun
 6. Maria eine gar demütige Jungfraw / welche sich in die Schul gehen / vñ diesem Herren die Demut
 eine Dienerin des Herren nennet / wirdt auß dem ablernen / wie er vns dan alle zu sich rufft vñ spricht:
 gangen weiblichen Geschlecht außserfahren zu einer Lernet von mir / dann ich bin sanfftmütig /
 Mutter G. D. / singet auch in ihr in Lobgesang: vñ von Herzen demütig. Matt. 11. 29.
 Luc. 1. 32. Er hat abgesetzt die Gewaltigen von dem
 Stul / vñ erhaben die Demütigen.
 7. Johannes der Tauffer achtet sich vnwürdig dem
 Herren Christo die Schu chreimen auffzulösen / sich ernidrigen vñ selbst demütigen / er wirdt sonst
 vñ ihn in dem Jordan zukauffen / aber Christus nimmer erhöhet. Dan vnser Herr Christus nahm
 Ioan 3. 14. lobt ihn / vñ ad erhebt ihn vber alle so von Weibern ein Kind zu sich vñ stellte es mitten vnder die A-
 Matt. 11. 11. geboren seynd. posteln vñ sprach: Warlich sage ich euch / es Matt. 18. 2.
 8. Des Publicanen vñ offnen Sünders Gebett sey dann daß ihr euch vmbkehret / vñ wer-
 ist in dem Tempel erhöhet worden / daß er vor jenem det wie die Kinder / so werdet ihr nicht in das
 Luc 18. stolzen Pharisser gerechtigerit heymgangen / dan Himmereich kommen: Wer sich selbst er-
 Pfäl 50 12. ein zerschlagenes vñnd demütiges Herz verachtet nidriget / der wirdt erhöhet werden / vñ wer
 & 101 18. vnser Herr Gott nicht / er wendet sich zum Gebett sich selbst ernidriget wie diß Kind / der ist 27. 26.
 der Demütigen / vñd verschmächt ihr Gebett nicht / kommen.
 ja dz Gebett dessen der sich demütiget / drin-
 Eccli 35. 21. ger durch die Wolcken wie Sprach sprach. Der
 9. H. Apostel Petrus fällt auß Demuth dem Herren
 Luc 5. 8. Jesu zu den Füßen / vñnd spricht: Gehe von mir
 hinauß Herr / dann ich bin ein Sünder. Er
 Matt 16. schämet sich nit würdig / daß er neben Christo in sei-
 Ioan 21. nem Schiff stehen sollte. Aber vnser Herr Christus
 erhöhet Petrum zu einem Haupt der ganzen Chri-
 stenheit / in dem er ihm die Schlüssel zu dem Him-
 melreich befolcht vñ alle seine Schäfflein zuwenden
 vñnd zuregieren vertrawet / auch ihn einen Felsen
 heisset. Darauf er seine Kirch bauen wolle. Dieser
 1. Pet. 5. 5. H. Apostel führet auch in seinen Episteln diesen
 Spruch: Gott widerstehet den Hoffärtigen /
 den Demütigen aber gibt er Genade. Vñnd
 ver. 6. ermahnet vns zu aller Demuth mit diesen Worten:
 So demütiget euch nun vnder die gewalti-
 ge Hand Gottes / auß daß er euch erhöhe auß
 den Tag der Heymsuchung.
 10. S. Paulus nennet sich eine vnzeitige Geburt /
 1. Cor 15. 8. den größten Sünder vnder allen Sündern / vñ den
 & 9. geringsten vnder den Aposteln / einen lästere / einen
 1. Tim. 1. 13. Verfolger / vñ einen Schmäher. Aber vnser Herr
 Act 9 15. Christus macht ihn zu seinem außserwöhlten Ge-
 säß / der seinen Namen tragen sol vor die König vñ
 Heyden / vñ vor die Kinder Israel. Eben dieser H.
 Ephes. 4 2: Paulus vermahnet die Epheser / daß sie nach ihrem
 Beruff in aller Demuth vñd Sanfftmütigkeit
 wandlen sollen.
 11. Wir haben auch einen schönen Spiegel der De-
 Philip 2. 8. mütigkeit an vnserm Herren Christo: Welcher
 sich selbst (wie S. Paulus bezeugt) ernidriget
 vñ gehorsam worden biss zum Tode / nemlich
 zum Tode des Creuzes. Darumb hat ihn
 auch Gott erhöhet / vñ hat ihm einen Ta-
 men geben / der vber alle Namen ist / das in
 dem Namen J. E. S. u sich biegen sollen alle
 Kynde / deren die in dem Himmel / auß Erden
 vñ vnder der Erden seynd. Da lasse vns nun
 in die Schul gehen / vñ diesem Herren die Demut
 ablernen / wie er vns dan alle zu sich rufft vñ spricht:
 Lernet von mir / dann ich bin sanfftmütig /
 vñ von Herzen demütig.
 Wer wil zu dem H. mit erhöhet werden / der muß
 sich ernidrigen vñ selbst demütigen / er wirdt sonst
 nimmer erhöhet. Dan vnser Herr Christus nahm
 ein Kind zu sich vñ stellte es mitten vnder die A-
 posteln vñ sprach: Warlich sage ich euch / es
 sey dann daß ihr euch vmbkehret / vñ wer-
 det wie die Kinder / so werdet ihr nicht in das
 Himmereich kommen: Wer sich selbst er-
 nidriget / der wirdt erhöhet werden / vñ wer
 sich selbst ernidriget wie diß Kind / der ist
 der größt im Himmereich. Zu dem ist auch die
 Psort in den Himmel eng vñd nidrig / was auffge-
 blasen vñd zu hoch ist / kan vñd mag nicht hindurch
 kommen.
 Darhalben meine liebe Christen die edle Tugend
 der Demuth lasse euch befohlen seyn / vñd demüth
 get vñd nidriget euch / damit ihr dort ewig erhöhet
 werdet / vñ wann einer gleich arm vñd veracht ist /
 so kan ihn danoch G. D. / wanns vñndöchen thut /
 erhöhen. Wie ward Marдохeus erhöhet / der Kö- 1. Est. 8.
 nig zeucht seinen Ring ab / den er dem Haman ge-
 nommen hatte / vñd gibt ihn dem Marдохeus / daß
 er der nächste nach dem König seyn sollte.
 Samuel war zu vor nur ein Ehorhütter / aber er 1. Reg.
 wirdt zu einem Richter vber Israel erhöhet.
 Zephte wardt als ein Hurenkindt von seines
 Vatters Haus verlossen / aber Gott erhöhet ihn / vñ
 wirdt ein vortrefflicher Mann / das ganze Volk
 fompf vñd sagt: Sey du vnser Haupt.
 Joseph ward von seinen eygnen Brüdern ver- Gen. 41
 kauft in Egvpten / vñd daselbst in die Gefängnuß
 gelegt / aber Gott half ihm danoch / daß er ein groß
 ser Herr vber ganz Egvpten nächst nach dem Kö-
 nig war.
 Da der Herr sahe / daß Eta vnwerth vñd vom
 Hauff gesind verachtet ward / erhöhet er sie vñ macht Gen. 29
 sie sehr chibar / Rachel aber vnser chibar.
 Saul war ein Feltreiber / der nit ein Vterheil
 eines silberm Sictels / vñd von dem Knecht entleh-
 nen mußte / wirdt also erhöhet / daß er zu einem Kö-
 nig vber Israel gesalbet wardt. G. D. behüte vns
 für dem grausamen Stoltz / vñd verleihe vns allen
 daß wir demütig vñd ewig selig werden.
 A M E N.

Am